

Dresdner Universitätsjournal

Mit Kalender
für das Jahr 2019

TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Wirkungslos:
Wildwarner schrecken
Reh und Co. nicht ab Seite 3

Effektiv:
»Rock Your Life!« sagen
Mentoren und Schüler Seite 4

Fördernd:
Erste fünf Sportstipendien
an der TUD vergeben Seite 6

Musikalisch:
Die TU Big Band feiert
ihren 50. Geburtstag Seite 10

Tag der Lehre am 15. November

Was macht gute Lehre aus und welche Qualitätsziele verfolgt die TU Dresden auf diesem wichtigen Gebiet? Diese Fragen stehen beim Tag der Lehre am 15. November im Mittelpunkt. Alle Lehrkräfte und Studenten sowie alle, die sich für Lehre und Lernen interessieren, sind eingeladen, sich in Workshops, bei Vorträgen und Präsentationen aktiv einzubringen. Mit dem Tag der Lehre will die TUD dem Lehren und Lernen besonderen Raum und Wertschätzung geben, neue Impulse ermöglichen und die Vernetzung der Lehrer fördern. Zum Auftakt werden der Lehrpreis der GFF für innovative Lehr- und Lernkonzepte sowie der Preis für gendersensible Lehre vergeben. Die Veranstaltungen finden von 13 bis 19 Uhr im Hörsaalzentrum statt. Um Anmeldung wird gebeten.ckm

Nähere Informationen: <https://tu-dresden.de/tagderlehre>

Zum Tod von Karl-Heinz Adler

Karl-Heinz Adler (20. Juni 1927 in Remtengrün/Vogtland bis 4. November 2018 in Dresden) war der TU Dresden über seine Lehr- und Forschungstätigkeit an der damaligen TH in der Abteilung Architektur von 1955 bis 1961 maßgeblich verbunden. Er prägte die Ausbildung der Architekturstudenten in der Nachkriegszeit und entwickelte serielle bauplastische Gestaltungselemente, die im innovativen Prinzip der Schichtung sein künstlerisches Werk bis zuletzt durchdrangen. Im Jahr 2008 wurde Adler daher mit einer TUD-Honoraryprofessur geehrt. Im selben Jahr waren Werke von ihm in einer großen Doppelausstellung mit dem Künstler Thomas Lenk in der Schau »Schichtungen - ein künstlerischer Dialog« der Altana Galerie zu sehen. 2017 richtete die Kustodie anlässlich des 90. Geburtstags von Adler eine Kabinetausstellung und einen Festakt aus. Werke des international renommierten Künstlers wurden in den vergangenen 20 Jahren in großen internationalen Einzelausstellungen gezeigt, und er erhielt die Anerkennung, die ihm zu DDR-Zeiten nicht zuteil wurde. Das UJ wird den Künstler und sein Werk in der nächsten Ausgabe ausführlich würdigen. G. K./UJ

Lehrerbildung besser vernetzen

Lehramtsstudium - Vorbereitungsdienst - Fortbildung: Die klassische Lehrerbildung in Deutschland gliedert sich in drei Ausbildungsphasen. Diese werden von unterschiedlichen Akteuren getragen, die sich bislang nicht immer ausreichend austauschen. Dabei ist eine engere Verzahnung wichtig und zählt zu den zentralen Anliegen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern. Die »Phasenübergreifende Vernetzung in der Lehrerbildung« steht daher im Mittelpunkt der 3. TUD-Sylber-Konferenz am 17. November an der TU Dresden. Die Tagung findet im Rahmen des Maßnahmenpakets »Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen« (TUD-Sylber) statt, das gerade eine erneute Förderzusage durch das BMBF erhalten hat. ckm

Nähere Informationen: <https://tu-dresden.de/zlsb/tud-sylber>



Die RCCF-Wissenschaftler Benjamin Richter (l.) und Daniel Wolz (r.) begutachten vor der Carbonisierungslinie die entstandene Faser.
Foto: Lichtwerke Design Fotografie

Carbonfaser – der Stahl des 21. Jahrhunderts

Neues Technikum an der TU Dresden feierlich eröffnet

Mit einem Festakt haben Dr. Eva-Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Gerhard Rödel, TUD-Prorektor für Forschung, Prof. Hubert Jäger und Prof. Chokri Cherif am 2. November 2018 das Carbonfaser-Technikum an der TU Dresden eröffnet. Es gehört zum Research Center Carbon Fibers (RCCF), einer gemeinsamen wissenschaftlichen Einrichtung der TUD-Institute für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) sowie Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM).

Im Technikum werden Carbonfasern vom Faserrohstoff bis zum fertigen Bauteil erforscht, um neue Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten zu entdecken. Es umfasst einen mehr als 300 m² großen Reinraum der Klasse ISO 8. Neben den beiden auf etwa 30 Metern aufgestellten Stabilisierungs- und Carbonisierungslinien sind weitere Flächen für künftige Erweiterungen der Gesamtanlage vorgesehen. Geplant sind ein weiterer Hochtemperaturofen, in dem Carbonfasern bis zu Temperaturen über 2000°C graphitierbar sind, oder einzigartige Beschichtungsanlagen zur Oberflächenaktivierung.

Auf der derzeit installierten, einzigartigen Anlage erforschen Wissenschaftler des RCCF unter Reinraumbedingungen die Grundlagen für maßgeschneiderte Kohlenstofffasern. Dabei greifen sie auf einzelne Anlagenmodule zur Stabilisierung und Carbonisierung mit industrienahe Open-Design und individuell einstellbaren Parameterkombinationen zurück.

»Die Carbonfaser ist der Stahl des 21. Jahrhunderts«, sagt Prof. Hubert Jäger, Sprecher des ILK. »Ganze Branchen entdecken sich derzeit durch diesen Werkstoff neu und erreichen mit ihren Produkten nie gedachte Dimensionen. Das Problem ist jedoch die Verfügbarkeit. Wir werden mit dem Carbonfaser-Technikum einen Beitrag dazu leisten, dass aus Sachsen heraus dieser Werkstoff nicht nur leichter verfügbar, sondern auch besser und maßgeschneidert einsetzbar wird für Anwendungen in der Luft- und Raumfahrt, Fahrzeugbau, Architektur und Hochleistungselektronik.«

Ein weiterer Schwerpunkt der RCCF-Aktivitäten ist die studentische Ausbildung zum Thema Carbonfaser. Den Studenten wird fundiert vermittelt, wie Carbonfasern hergestellt und verarbei-

tet werden. Etwa 15 Studenten werden pro Jahr in Forschungsbereiche wie die Prozessführung, -modellierung und -überwachung sowie die Entwicklung, Fertigung und Charakterisierung neuer Carbonfasern und Verbundwerkstoffe einbezogen.

»Mit der Inbetriebnahme des Carbonfaser-Technikums unter Reinraumbedingungen am RCCF gelingt es uns, die Prozesskette zur Fertigung maßgeschneiderter Kohlenstofffasern signifikant zu erweitern. Die notwendigen Maschinentekniken des ITM einschließlich der bereits gewonnenen Erfahrungen bei Prozessoptimierungen zur Herstellung von Precursorfasern, dem Ausgangsmaterial für die neuen Stabilisierungs- und Carbonisierungslinien, stehen in künftigen Forschungsvorhaben den Wissenschaftlern des RCCF zur Verfügung. Somit geben wir am exzellenten Forschungsstandort Dresden die Initialzündung für die weiterführende Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung auf dem Gebiet der Kohlenstofffasern«, ergänzt Prof. Chokri Cherif, Direktor des ITM und Inhaber der Professur für Textiltechnik. T. K./UJ

Bessere Behandlung für junge Skoliosepatienten

Der mit 10000 Euro dotierte Otto von Guericke-Preis 2018 geht nach Dresden

Laut Deutschem Gesundheitsamt weisen 80 Prozent der Kinder in Deutschland Haltungsschäden auf. Etwa 125000 Heranwachsende ab dem zehnten Lebensjahr sind sogar von einer krankhaften Wirbelsäulenverkrümmung, der sogenannten Skoliose, betroffen. Eine notwendige Therapie dieser Erkrankung ist anstrengend und erfordert einen hohen personellen Aufwand.

Dr. Grzegorz Śliwiński vom Institut für Biomedizinische Technik der TU Dresden und Michael Werner vom Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) in Chemnitz haben jetzt dafür gesorgt, dass die jungen Patienten es in Zukunft leichter haben

werden: Im Rahmen eines Projektes der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) konnten die beiden Wissenschaftler ein kindgerechtes Therapiegerät und eine Simulationsplattform für die Skoliosebehandlung entwickeln. Damit soll nicht nur die Therapie vereinfacht, sondern auch das Gesundheitswesen entlastet werden. »Letztendlich führt die Summe der Verbesserungen dazu, dass die Patienten bei einem geringeren Trainingsaufwand und gleichzeitiger Stärkung der Langzeitmotivation schneller lernen, ihre Körperhaltung zu korrigieren und diese auch im Alltag anzunehmen.«, fasst Śliwiński zusammen. Für ihre Leistungen wurden die Forscher am

7. November 2018 in Berlin mit dem Otto von Guericke-Preis der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen »Otto von Guericke« e. V. (AiF) ausgezeichnet. Der Preis wird einmal im Jahr für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der IGF vergeben und ist mit 10000 Euro dotiert. Die vorwettbewerbliche IGF wird im Innovationsnetzwerk der AiF und ihrer 100 Forschungsvereinigungen organisiert und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie mit öffentlichen Mitteln gefördert. KK

Ein dreiminütiger Film zum Projekt ist abrufbar unter <https://youtu.be/TjxtDZfw84k>.

MIET
MICH!

ERSTBEZUG!
NEUBAU, 2018
Döbraer Straße / Südhöhe
2- BIS 4-ZIMMER



Paul Immobilien GmbH
Herr Hörold ☎ 0351 8941420

DYNAUDIO
Intelligentes, kabelloses
Musiksystem



Multiroom-Musiksystem Dynaudio MUSIC.
Jetzt in vier Größen und Farben erhältlich:
www.radiokoerner.de/dynaudio

RADIOKÖRNER

Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.
Könneritzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

K.I.T.
WIR ORGANISIEREN
KONGRESSE!
www.kit-group.org + 49 351 49 67 54 0

LIPPERT STACHOW

PATENTE
MARKEN
DESIGNS
COPYRIGHTS

Sie haben die Idee - wir bieten den Schutz dafür.
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

www.pateam.de

CARUS
CARUS APOTHEKE
VIS-À-VIS der
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
HAUS 105
NEU: Carus Campus Card
Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Werbung im Universitätsjournal?
☎ 0351 4119914

Startup?
tздresden.de



mit uns.
startklar.
Gostitzer Straße 61 ☎ 0351_871 8665
01217 Dresden ☎ 0351_871 8734
www.tzdresden.de kontakt@tздresden.de
TechnologieZentrumDresden

Beratungswoche des EPC

Der aktuelle »Erasmus+«-Projektaufruf wird vorgestellt

Am 24. Oktober 2018 hat die Europäische Kommission den aktuellen »Erasmus+«-Aufruf zur Einreichung von Projektanträgen für 2019 veröffentlicht. Erasmus+ ist das aktuelle EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung und umfasst neben dem bekannten Studentenaustausch auch die Möglichkeit für Wissenschaftler, Projektanträge für Hochschulkoooperationen mit europäischen Universitäten und außeruniversitären Partnern zu stellen, sowie mit Hochschulen in den EU-Nachbarstaaten oder in Asien, Afrika und Lateinamerika zusammenzuarbeiten. Die Antragsfristen werden zwischen dem 7. Februar und 21. März 2019 liegen.

Das European Project Center der TUD (EPC) möchte interessierten Wissenschaftlern die Fördermöglichkeiten für Kooperationsprojekte im »Erasmus+«-Programm näher vorstellen und lädt dazu herzlich zur »Erasmus+«-Beratungswoche ein. Sie findet vom 19. bis 23. November 2018 im Seminarraum des EPC (Nürnberger Str. 31A, 01187 Dresden, 5. OG) statt. Im Fokus stehen Fördermöglichkeiten in der Leitaktion 2 (Kapazitätsaufbauprojekte und Strategische Partnerschaften) sowie Jean-Monnet-Aktivitäten. Kurzentschlossene können unter epc@tu-dresden.de noch bis zum 16. November 2018 anfragen, ob Termine für ein individuelles Beratungsgespräch verfügbar sind.
Christina Spirow

Infoportal zur psychischen Gesundheit

Zweiter Teil von »Psychnet TUD« nun online

Das Projekt »Psychnet TUD - Ein webbasiertes Informationsportal zu psychischer Gesundheit für die TU Dresden« unter der Leitung von Dr. Susanne Knappe (Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie) hat zwischen November 2017 und Oktober 2018 ein zweiteiliges Informationsportal aufgebaut. Teil 1 - eine Übersicht zu gesundheitsbezogenen Angeboten für Beschäftigte und Studenten der TU Dresden - wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Universitären Gesundheitsmanagement (UGM) erstellt und steht seit Frühjahr 2018 auf der Website des UGM zur Verfügung.

Nun ist auch Teil 2 des Informationsportals zu psychischer Gesundheit online. Auf diesem Portal ist eine Zusammenstellung von Informationsblättern zu verschiedenen Themen der psychischen Gesundheit zu finden. Selbsttests ermöglichen eine erste Einschätzung des persönlichen Befindens. Des Weiteren werden an dieser Stelle Informationen zu Angeboten rund um die psychische Gesundheit sowie zu Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten bei Beschwerden bereitgestellt.

Julia Baumgärtel

Die Übersicht zu gesundheitsbezogenen Angeboten steht unter <https://tu-dresden.de/gesundheitsmanagement/angebote>. Das Infoportal zur psychischen Gesundheit ist unter [ssl.psych.tu-dresden.de/psychnet/](https://tu-dresden.de/psychnet/) zu finden.

Auf den Spuren des schwarzen Goldes

Wie das Erdöl die Welt radikal veränderte



Ein Blick in die Ausstellung »Oliedam«. Sie zeigt die Auswirkungen des Ölzeitalters auf die Stadtentwicklung.

Foto: Bouke Noorlander

Noch bis zum 23. November ist im Foyer des BWZ die Ausstellung »Oliedam« zu sehen. Sie ist den Auswirkungen des Ölzeitalters auf die Stadtentwicklung in Europa aus den USA im Jahr 1862 gewidmet. Exemplarisch steht dabei Rotterdam im Mittelpunkt der Darstellung. Professoren der Faculty of Architecture and the Built Environment der TUD-Partnerhochschule TU Delft schufen eine bisher einzigartige Auseinandersetzung mit den weitreichenden Folgen der damals neuartigen Rohstoffgewinnung für das Transportwesen, die Logistik, die Finanzmärkte sowie für die Umwelt. Ebenso wird ein Ausblick auf das bevorstehende Ende der sich erschöpfenden fossilen Energieressource gegeben.

Veranstalter der Ausstellung ist der Bereich Bau und Umwelt mit seiner gastgebenden Fakultät Architektur.

Parallel zur Ausstellung findet am 23. November 2018, 15 bis 18 Uhr, eine interdisziplinäre Netzwerkveranstaltung statt. Die Dialogplattform ermöglicht es, gemeinsame Forschungsfragen entlang der durch die Ausstellung berührten Themen zu identifizieren. Der Bereich Bau und Umwelt lädt interessierte Professoren und Nachwuchswissenschaftler der TU Dresden sehr herzlich ein!

Zu Gast werden auch Professoren und Wissenschaftler der Technischen Universität Delft sein. Eröffnet wird die Veranstaltung mit Impulsreferaten zum fachlichen Austausch u. a.

von Prof. Edeltraud Günther, Direktorin von UNU-FLORES, und Prof. Robert Knippschild, Leiter des IZS am IÖR, sowie mit einer Präsentation zur Fördermöglichkeiten. Im Anschluss findet eine Führung der niederländischen Aussteller Carola Hein und Seyed Mohamad Ali Sedighi von der TU Delft statt.
Diana Uhlmann/UJ

»Ausstellung »Oliedam« im Foyer des Bürogebäudes Zellescher Weg (BZW), Zellescher Weg 17, täglich geöffnet bis 20 Uhr. Zur Netzwerkveranstaltung am 23. November wird um Anmeldung beim Bereichsreferenten Internationales, Danny Klotzsch, E-Mail: danny.klotzsch@tu-dresden.de bis zum 15. November 2018 gebeten.

Focus-Money: TU Dresden ist »Deutschlands beste staatliche Hochschule«

Auch Social-Media-Ranking von Vico Research sieht TUD ganz vorn

Die von der Zeitschrift Focus-Money beauftragte Studie »Deutschlands Beste« kommt zu dem Ergebnis, dass die TU Dresden die beste staatliche Hochschule Deutschlands ist. Focus-Money bezeichnet die Studie als die größte Markenstudie Deutschlands.

Die Studie hat unter rund 20 000 Marken auch 301 staatliche Hochschulen untersucht. Sie wurde im Auftrag von Focus-Money und Deutschland Test durch das IMWF Institut für Management- und Wirtschaftsforschung mit wissenschaftlicher Begleitung der International School of Management (ISM) realisiert.

Im Rahmen der Studie wurden 350 Millionen deutschsprachige Onlinequellen analysiert: Social-Media-Kanäle wie Facebook und Twitter, Pressein-

formationen, Webseiten, Foren, Blogs und so weiter. Zunächst wurde dabei ermittelt, wie häufig die einzelnen Hochschulen in den Quellen genannt werden. In einer zweiten Stufe wurde dann mittels Verfahren der Künstlichen Intelligenz (neuronale Netze) erfasst, wie die Tonalität der Nennung war: positiv, negativ oder neutral. Die positiven, negativen und neutralen Nennungen wurden mathematisch miteinander verrechnet, zu einem Gesamtpunktwert summiert und in ein Ranking überführt.

Die Auszeichnung »Deutschlands beste staatliche Hochschule« wurde anhand der erreichten Punktzahl im Gesamtranking vergeben. Die Berechnung des Punktwertes erfolgte auf einer Skala von 0 bis 100 Punkten. Die

TUD erreichte die maximal mögliche Punktzahl von 100 und setzt damit den Benchmark für alle anderen untersuchten Hochschulen. Sie liegt auf Platz 1 vor der RWTH Aachen und der TU München und ist die einzige Universität eines ostdeutschen Flächenlandes unter den Top 10.

Das Ergebnis spiegelt die zahlreichen Berichte und Wortmeldungen über erfolgreiche Projekte der TUD in Forschung und Lehre wider. Es zeigt zugleich, dass die Marke TU Dresden deutschlandweit offenbar in den Onlinemedien äußerst positiv wahrgenommen wird.

Auch beim Social-Media-Check von Vico Research & Consulting schneidet die TUD ausgezeichnet ab und belegt Platz drei. Das Unternehmen hat einen

Monat lang über 41 000 Social Web-Beiträge zu 51 Universitäten deutschlandweit analysiert und die zehn am stärksten diskutierten Universitäten ermittelt. Die TUD liegt im Ranking auf Platz 3 hinter der TU München und der Ludwig-Maximilians-Universität München. 91 Prozent der 2652 analysierten Beiträge der TUD sind positiv. Laut der Studie kommen innovative Projekte der TUD bei den Nutzern im Netz besonders gut an.

Der Vico-Geschäftsführer Marc Trömel unterstreicht die Bedeutung von Social-Media-Kanälen: »Die sozialen Medien bieten eine gute Plattform, sich mit bereits immatrikulierten Studierenden und Absolventen zum Angebot der Universitäten auszutauschen«, sagt er. Leser erhielten so »eine ehrliche

Meinung über die jeweilige Universität« und könnten einen Blick hinter die Kulissen werfen.

Um die Netz-Stimmen zu den meistdiskutierten deutschen Universitäten zu analysieren, hat Vico Research & Consulting zwischen dem 1. September 2018 und dem 1. Oktober 2018 öffentliche Beiträge aus Twitter, sozialen Netzwerken wie Facebook oder Google+, Blogs, Foren sowie News-, Fragen- und Antworten-, Video- und Bild-Portalen analysiert.
UJ

»Das Focus-Sonderheft mit ausführlicher Berichterstattung zum größten Markentest Deutschlands ist Ende Oktober erschienen und steht zum Download bereit unter <http://www.deutschlandtest.de/diebesten>.

Der Personalrat informiert

Obergrenzen der Arbeitszeit

An der TU Dresden ist eine Fünf-Tage-Woche (Montag bis Freitag) mit einer werktäglichen Arbeitszeit von acht Stunden zuzüglich 45 Minuten Pausen von 7 Uhr bis 15.45 Uhr fixiert, wobei in den Struktureinheiten im Einzelfall eine Flexibilisierung zulässig ist.

Der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) regelt lediglich die durchschnittliche regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit für Vollzeitbeschäftigte und legt diese im Tarifgebiet Ost auf 40 Stunden fest. Für die Berechnung des Durchschnitts ist ein Zeitraum von bis zu einem Jahr zugrunde zu legen.

Weitere Regelungen finden sich im Arbeitszeitgesetz (ArbZG). Hiernach beträgt die werktägliche Arbeitszeit acht Stunden. Die Mindestdauer der Ruhepausen beträgt bei einer Arbeitszeit von mehr als sechs bis zu neun Stunden 30 Minuten, bei einer Arbeitszeit über neun Stunden 45 Minuten. Die Pausen können in Zeitabschnitte von mindestens 15 Minuten aufgeteilt werden. Nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit ist

eine Ruhezeit von mindestens elf Stunden einzuhalten.

Die arbeitsschutzrechtlichen Obergrenzen der werktäglichen Arbeitszeit kann auf bis zu zehn Stunden ausgedehnt werden, sofern innerhalb eines Ausgleichszeitraumes von sechs Monaten durchschnittlich acht Stunden werktäglich nicht überschritten werden. Für Tarifbeschäftigte im Wissenschaftsbereich beträgt der Ausgleichszeitraum zwölf Monate.

Abweichende Regelungen gelten für Sonderformen der Arbeit, wie z.B. Schichtarbeit und Bereitschaftsdienste sowie für Beschäftigte unter 18 Jahren.

Rechtsquellen:
§ 6 (1) TV-L, (2): Regelmäßige Arbeitszeit
§ 40 Nr. 3 TV-L: Ausgleichszeitraum RS D2/04/2000: Arbeitszeit an der TUD
§ 3 ArbZG: Werktägliche Arbeitszeit
§ 4, § 5 ArbZG: Ruhepausen und Ruhezeit
§ 8, § 11 JArbSchG: Dauer der Arbeitszeit und Ruhepausen

Des Menschen Recht

Tagung und Vortragsreihe zum 70. Jahrestag der AEMR

Anlässlich des 70. Jahrestages der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) findet an der TU Dresden am 7. und 8. Dezember 2018 eine Konferenz mit dem Thema »We have Come a Long Way: The Universal Declaration of Human Rights at 70 - Normativity and Compliance« statt. Auf ihr versuchen die Referenten und Tagungsteilnehmer Bilanz zu ziehen und die Erfolge, Herausforderungen und Defizite der verschiedenen Überwachungsorgane des internationalen Menschenrechtsschutzes aus der spezifischen Perspektive der »Compliance« (Einhaltung der Rechtsnormen) zu betrachten. Um dies zu erreichen, werden eine Richterin und ein Richter des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, ein Richter des Gerichtshofs der Europäischen Union sowie Mitglieder verschiedener Überwachungsorgane der Vereinten Nationen als Praktiker des Menschenrechtsschutzes mit Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen in einen

Dialog treten. Den Plenarvortrag wird am 7. Dezember der renommierte Völkerrechtler Georges Abi-Saab halten. Mitorganisator der Tagung ist Prof. Dominik Steiger, Professur für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht der Juristischen Fakultät.

Ebenfalls aus Anlass des Geburtstages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte findet in diesem Wintersemester eine Vortragsreihe »70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte - Erfolge und Misserfolge bei der Umsetzung und Befolgung der Menschenrechte« statt. Auch diese Reihe wurde durch eine Kooperation der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Universität Leipzig, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der TU Dresden ermöglicht und findet an diesen Hochschulen statt.
Julia Lindner/UJ

Konferenz am 7. und 8. Dezember 2018 im Klemperer-Saal der SLUB, Zellescher Weg 18, 01069 Dresden

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden,
V. i. S. d. P.: Konrad Kästner.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, -32882.
Vertrieb: Doreen Liesch
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.
Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 2. November 2018
Satz: Redaktion.
Gesetztaus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed
Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDEN
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Was bringt der Einsatz von Wildwarnreflektoren gegen Wildunfälle?

TUD-Experten gefragt: Dipl.-Psych. Christoph Schulze vom Lichtlabor der Professur für Verkehrspsychologie

Wildunfälle sind ein bedeutendes Problem. Etablierte Maßnahmen (Zäune, Wildbrücken) sind flächendeckend weder möglich noch sinnvoll. Vielerorts werden daher Wildwarnreflektoren eingesetzt. Obwohl es einige nationale und viele internationale Studien über deren Auswirkungen auf das Unfallgeschehen gibt – übrigens mit unterschiedlichen Ergebnissen –, steht der Nachweis des Nutzens noch aus. Das technische Funktionsprinzip wurde erstmals umfassend im Lichtlabor an der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« untersucht.

Das UJ befragte Christoph Schulze vom Lichtlabor, der gemeinsam mit Jens-Ulrich Polster von der Dozentur für Wildökologie und Jagdwirtschaft (Fakultät Umweltwissenschaften) das Projekt »Wirkungsweise von Wildwarnern« der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) durchgeführt hat.

UJ: Natürlich ist die Vermeidung von leidvollen Unfällen von Mensch und Tier das wichtigste Ziel bei Vorhaben, mit denen das Wild vom Straßenverkehr ferngehalten werden soll. Lässt sich darüber hinaus der wirtschaftliche Nutzen für Kfz-Versicherer und -Halter beziffern, wenn man die Kosten für die Ausstattung der Landstraßenränder mit Wildwarnreflektoren dagegenrechnet? Oder anders gefragt: Lohnt sich die weiträumige Einföhrung solcher Warneinrichtungen überhaupt angesichts der relativ geringen Zahl an Wildunfällen?

Christoph Schulze: Die Anzahl an Wildunfällen ist leider erheblich größer als manchmal angenommen, wobei wir die genaue Zahl nicht kennen. Sie haben die Kfz-Versicherer angesprochen. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. gibt für das Jahr 2017 die Zahl von 275 000 Fahrzeugschäden durch Wildunfälle an, deren Gesamtumfang mit rund 775 Millionen Euro reguliert wurde.

Der Deutsche Jagdverband e.V. berichtet etwa 230 000 Fälle von sogenanntem Fallwild. In dieser Kategorie werden die bei Unfällen mit Kraftfahrzeugen getöteten Wildtiere gezählt, aber auch andere im Wald verendet aufgefundene Tiere mit offensichtlichen Verletzungen. Die Zahl umfasst nur die großen Wildtierarten, das sind Rehwild, Schwarzwild, Damwild und Rotwild.

Diesen Zahlen steht eine erheblich geringere Anzahl von Unfällen mit Wildtierbeteiligung in der amtlichen Verkehrsunfallstatistik gegenüber. Laut statistischem Bundesamt wurden im Jahr 2017 in Deutschland rund 2500 Unfälle mit Personenschäden und Wildbeteiligung polizeilich aufgenommen. Dabei wurden etwa 2900 Personen verletzt und zehn getötet. Der größte Teil der Wildunfälle wird somit nicht polizeilich aufgenommen. In sehr vielen Fällen sind jedoch Jäger gefordert, ei-

nerseits vor Ort zu erscheinen und sich andererseits um das zumeist getötete Wildtier zu kümmern. Das betrifft übrigens nicht nur den Straßen- sondern auch den Schienenverkehr.

Maßnahmen, egal welcher Art, die zu einer systematischen Verringerung von Unfällen zwischen Kraftfahrzeugen und Wildtieren führen, sind daher dringend gesucht. Eine Maßnahme, die dafür international seit längerem im Gespräch ist und in den vergangenen Jahren auch in Deutschland vermehrt eingesetzt wird, sind Wildwarnreflektoren.

Was ist eigentlich der Grundgedanke des Einsatzes solcher Wildwarnreflektoren?

Kurz gesprochen sollen Wildtiere mit zusätzlichen Lichtreflexen vor heranahenden Kraftfahrzeugen gewarnt oder verschreckt werden. Dabei sind mehrere Komponenten beteiligt. Da ist zunächst das Fahrzeug mit seinen Scheinwerfern. Diese müssen das Licht zur Verfügung stellen, wobei es erhebliche Unterschiede in der Intensität gibt, nicht nur im Annäherungsverlauf. Als Zweites ist da der eigentliche Wildwarnreflektor. Befestigt werden Wildwarnreflektoren aus pragmatischen Gründen zumeist an der Rückseite der Leitpfosten, die zur normalen Ausstattung von Außerortsstraßen gehören. Der Wildwarnreflektor soll das ihn treffende Scheinwerferlicht in den Seiten-



Wildwarnreflektoren sind unabhängig von ihrer Bauart als wirkungslos einzuschätzen, so lautet das Fazit einer TUD-Studie. Foto: UJ/Geise

raum zu den Wildtieren umlenken. Da nicht bekannt oder beschränkt ist, wo sich Tiere befinden, müsste idealerweise der gesamte Seitenraum mit Lichtreflexen versorgt werden. Die intendierte Wirkung ist, dass Wildtiere das reflektierte Licht sehen und dadurch von der Straße ferngehalten werden. Von einigen Wildwarnreflektoren soll zudem nur der blaue Anteil des Scheinwerferlichtes reflektiert werden. Die Intention dabei ist die Behauptung, dass blaues Licht Wildtiere stärker beeinflusst als andersfarbiges Licht.

Darf man erwarten, dass diese Wildwarnreflektoren bei verschiedenen Tierarten etwa ähnlich wirken? Das Sehverhalten und die Sehleistung dürften doch von Art zu Art unterschiedlich sein, mal abgesehen von der Größe der Tiere?

Tatsächlich wissen wir insgesamt sehr wenig über das konkrete Sehverhalten von Wildtieren. Auch die für das Verhalten nutzbare Sehleistung lässt sich sozusagen von außen schwer beziffern. Wir wissen ja über unsere menschliche Sehleistung nur deshalb so gut Bescheid, weil wir die Effekte unterschiedlicher



Wildunfälle passieren leider erheblich häufiger als es Statistiken widerspiegeln. Foto: Christoph Schulze

Bevor fundiert über mögliche Wahrnehmungs- oder Verhaltenseffekte bei Wildtieren diskutiert werden kann, braucht es zunächst Daten über die tatsächliche Reizsituation. Interessanterweise gab es bislang weltweit keine systematischen Laboruntersuchungen, in welcher Weise diese Elemente lichttechnisch wirken.

Zunächst haben wir bestimmt, in welche Richtungen Licht, das von einem vorbeifahrenden Fahrzeug auf den Wildwarnreflektor gelangt, mit welcher Intensität abgestrahlt wird. Dazu haben wir einen Versuchsstand aufgebaut, in dem die Reflexion in den gesamten potentiellen Wirkungsbereich (Seitenraum der Straße) simultan aufgenommen werden konnte. Das erlaubt nicht nur, den lichttechnischen Wirkungsgrad der Elemente zu bestimmen, sondern auch die Bewertung der räumlichen Reflexionsverteilung.

Außerdem haben wir messtechnisch die Perspektive von Wildtieren im Seitenraum eingenommen und bestimmt, wie die Reflexion auf den Wildwarnreflektoren für den gesamten Verlauf einer Fahrzeugannäherung über 300 m aussieht. Daraus konnten wir Visualisierungen erstellen, die zeigen, mit welcher Größe und Intensität Lichtreflexe in Richtung von Wildtieren gelangen und wie sich diese beispielsweise vor dem Hintergrund der ebenfalls beleuchteten Straße darstellen. Schließlich haben wir auch untersucht, mit welcher Form und Intensität das Scheinwerferlicht in Richtung des Fahrzeugverkehrs reflektiert wird.

Welche Ergebnisse haben Sie herausgefunden?

Zunächst muss man sagen, dass hinsichtlich aller untersuchten Merkmale erhebliche Unterschiede zwischen den Wildwarnreflektoren bestehen. Nimmt

man beispielsweise den Wirkungsgrad, reflektieren die besseren Exemplare bis zu drei Viertel des mit an sich schon relativ geringer Leistung auftreffenden Scheinwerferlichtes in den Seitenraum, andere nur zwei Prozent davon.

Auch die räumliche Verteilung unterscheidet sich erheblich, beschränkt sich jedoch in den besten Fällen auf wenige relativ kleine Bereiche. Im Mittel über alle untersuchten Reflektoren senden diese Licht in etwa vier Prozent des Seitenraumes, in den besten Fällen waren es knapp über zehn Prozent. Daraus folgt, dass zu den meisten Stellen, an denen sich Wildtiere befinden können, überhaupt kein zusätzliches Licht gelangt.

Aus Sicht eines Tieres im Seitenraum handelt es sich zudem um sehr kleinflächige, zumeist punktförmige Lichterscheinungen. Keinesfalls wird der Wildwarnreflektor als Gesamtelement sichtbar. Wir konnten auch zeigen, dass in den meisten Fällen Oberflächenspiegelung an winzig kleinen Teilen der glatten Kunststoffteile als lichttechnisches Prinzip vorliegt. Daraus folgt, dass es unabhängig von der Farbe der Oberflächen zu keiner spektralen Filterwirkung kommen kann und damit auch keine farbigen Reflexe erzeugt werden. Diese Reflexe haben stattdessen die Lichtfarbe des Fahrzeugescheinwerfers.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass Wildwarnreflektoren unabhängig von ihrer Bauart kein Mittel sind, um Lichtsignale relevanter Intensität und Verteilung in den Seitenraum von Straßen zu bringen.

Wer eigentlich müsste die Ränder der Landstraßen (um die dürfte es ja überwiegend gehen) mit solchen Warneinrichtungen ausstatten und was würden Sie denen aufgrund Ihrer Ergebnisse empfehlen?

Als potenzieller Teil der Straßenausstattung wäre die öffentliche Hand gefordert, im Falle vieler Landstraßen somit die Bundesländer und Landkreise. Diese haben bislang, auch weil ein belastbarer Wirkungsnachweis fehlt, die Anbringung von Wildwarnreflektoren durch Jäger oder Waldeigentümer lediglich toleriert, zumeist jedoch nicht selbst durchgeführt.

Schwieriger ist es leider mit Empfehlungen. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass eine mehr als zufällige Warnung von Wildtieren mittels Lichtreflexen durch Wildwarnreflektoren praktisch ausgeschlossen ist. Gleichzeitig besteht vielerorts ein bedeutsamer Handlungsdruck aus entsprechenden Wildunfallzahlen, für den bislang flächendeckend geeignete Maßnahmen fehlen.

Im Moment sind daher verschiedene Forschungslinien in diesem Bereich absehbar. So wurde beispielsweise die Seite der Fahrzeugführer und deren Möglichkeiten zur Verringerung von Wildunfällen nicht systematisch untersucht. Technische Sensorik in Fahrzeugen ist ebenfalls ein Betrachtungsbereich. Schließlich legen bereits vorliegende Befunde nahe, dass insbesondere zeitliche und räumliche Häufungen von Wildunfällen in systematischem Zusammenhang zu anderen Faktoren als dem Fahrzeugverkehr stehen dürften, deren Analyse und Gestaltung ebenfalls Aussicht auf positive Beeinflussung der Verkehrssicherheit haben.

Die Fragen stellte Mathias Bäumel.



Christoph Schulze. Foto: Ralf Exner

Rund um Pillnitz

Ausstellung historischer Fotos im Uniklinikum

Der Ortsverein Pillnitz e.V. präsentiert noch bis 21. Dezember 2018 auf dem Medizin-Campus Fotoaufnahmen mit Entstehungsdaten ab Mitte des 19. Jahrhunderts. Dabei werden Motive aus Pillnitz, Hosterwitz, Niederpoyritz, Oberpoyritz und Söbrigen gezeigt. Im ersten Obergeschoss von Haus 62 des Uniklinikums (Schubertstraße 18, 01307 Dresden) können Besucher von Montag bis Freitag immer zwischen 8 und

16 Uhr die Werke von August Kotsch, Paul Köhne, Karl Köhne, Max Foerster und Hermann Krone in Augenschein nehmen. So porträtierte der Dresdner Fotograf und Hochschullehrer Hermann Krone (1827–1916) um 1872 im Auftrag der Besitzerin das Keppschloss und seine Umgebung. Bereits im Jahr 1853 erstellte Krone bei einer Tour durch das Elbsandsteingebirge erste Freiluft-Fotografien. Dabei wurde auch das Pillnitzer



Baustelle der Städtischen Elektrizitätswerke am Pillnitzer Dorfplatz (Foto: Paul Köhne, um 1900). Die Aufnahme stammt aus der Sammlung des Ortsvereins Pillnitz e.V.

Wasserpalais vom Kleinzschachwitzer Ufer aus aufgenommen. KK

Paul Immobilien GmbH
Herr Hörold ☎ 0351 8941420

**ERSTBEZUG!
NEUBAU, 2018**
Döbraer Straße
Südhöhe

2- BIS 4-ZIMMER

z. B. 3-Zi. ca. 86 m², Wohnbereich mit Küche, großer Südbalkon, 2 Bäder, EDV-LAN, VDSL

Parkett, Fußbodenheizung, elektrische Rollläden, sonniger Balkon/Terrasse, Türsprechanlage, Aufzug, barrierefrei Außen- oder TG-Stellplatz

vis-à-vis des Kauflands, Bus: 63, 66 / Straßenbahn: 3 Grundschule / Kitas fußläufig 5 Min. bis zum Uni-Campus

Besichtigen Sie unsere **Musterwohnungen** Döbraer Str. 9

MIETWOHNUNG

Ausgezeichnete Dissertation

Dr. Robert Kuszmierz (Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik) wurde am 17. Oktober 2018 mit dem renommierten Preis der Dr.-Ing. Siegfried Werth Stiftung ausgezeichnet. Der Preis lobt seit 1988 jährlich wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Messtechnik aus. Erstmals wurde diese nationale Auszeichnung für eine in Dresden verfasste Dissertation vergeben. Er ist mit 1500 Euro dotiert.

Dr. Kuszmierz fertigte seine Dissertation zum Thema »Interferometrische Lasersensoren zur dreidimensionalen, In-situ-Formvermessung rotierender Körper« unter Betreuung von Prof. Jürgen Czarske an der Professur für Mess- und Sensorsystemtechnik an.

Die Forschungsergebnisse von Dr. Kuszmierz steuern zum beträchtlichen wissenschaftlichen Fortschritt der Speckle-Messtechnik bei und weisen ein erhebliches industrielles Potenzial auf. Seine In-situ-Messtechnik für Fertigungsprozesse kann zur Einsparung von Material und Zeit bei der Fertigung beitragen und ermöglicht eine Null-Fehler-Fertigung. Darüber hinaus bietet sie eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten insbesondere in der Industrie 4.0, beispielweise in der Sensorik für die Fertigungstechnik oder Fertigungsautomatisierung.

Anna Fejdasz

Kalenderblatt

»So, so - na da macht eiern Drägg al-leene!« - Diesen Ausruf soll der letzte sächsische König Friedrich August III. anlässlich seiner Abdankung vor 100 Jahren, am 13. November 1918 getan haben. Der Satz geht wahrscheinlich nicht auf ihn zurück, aber seine Abdankung läutete das Ende der Monarchie und die Gründung des Freistaates Sachsen ein. Vorangegangen waren noch vor dem offiziellen Ende des 1. Weltkrieges am 11. November verschiedene dramatische Ereignisse in Sachsen: Unter dem Eindruck des Kieler Matrosenaufstandes am 3. November, der zur reichsweiten Novemberrevolution, zum Ende der Monarchie in Deutschland und schließlich zur Errichtung der Weimarer Republik führte, bildete sich am 6. November der erste Soldatenrat Sachsens in der Fliegerkaserne Großenhain. Am 8. November entwarfen revolutionäre Matrosen die Leipziger Bahnhofs-wachen. Züge auf dem Weg zur Front wurden gestoppt. Fast zeitgleich kam es auf dem Dresdner Altmarkt zu einer Massenkundgebung aufgebracht Soldaten. Hermann Fleißner (USPD) rief am 10. November im Zirkus Sarrasani in Dresden den Freistaat Sachsen aus, nachdem der neu gebildete Vereinigte Revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat den König für abgesetzt und die Monarchie für beseitigt erklärt hatte. In der Folge wurde der Freistaat Sachsen gegründet und erhielt eine eigene Verfassung. Als Teil der Weimarer Republik wurde Sachsen allerdings eng an das Reich gebunden und verlor unter anderem seine Militär-, Eisenbahn- und Finanzhoheit.

Der König flüchtete auf das jenseits der sächsischen Grenze bei Ruhla gelegene Schloss Guteborn. Am 13. November sah er sich zur Abdankung gezwungen und begab sich auf das Schloss Sibiryllenort bei Breslau, das ihm privat gehörte und sein künftiger Wohnsitz sein sollte. Bereits einen Tag später konstituierte sich der »Rat der Volksbeauftragten« unter Führung von Richard Lipinski (USPD) aus jeweils drei SPD- und USPD-Vertretern und übernahm die Regierungsgeschäfte. Er erließ am Tag nach Weihnachten ein Wahlrecht für eine »vorläufige Vertretung des gesamten Volkes der Republik Sachsen«. Dieses Vorparlament, das sich »Volkskammer der Republik Sachsen« nannte, wurde in der Wahl am 2. Februar 1919 bestimmt. An diesem Tag waren erstmals in Sachsen auch Frauen wahlberechtigt. Bis zum 26. Oktober 1920 erarbeitete die Volkskammer eine »Verfassung des Freistaates Sachsen«. Nach deren Annahme durch das Vorparlament am 14. November desselben Jahres fanden die Wahlen zum ersten Landtag des Freistaates Sachsen statt.

J. S.

Textarbeit integral betrachtet

Das »SLUB TextLab« hilft dabei, Texte zu schreiben, zu digitalisieren und zu analysieren

Paul Stadelhofer

Die verschiedensten Facetten des »Objektes Text« sollen im »SLUB TextLab« neu gedacht werden. Die SLUB plant die Einrichtung des Labs in der Zweigbibliothek August-Bebel-Straße mit umfangreichen Baumaßnahmen.

Bereits jetzt werden durch die Mitarbeiter der SLUB historische Quellen bereitgestellt und regelmäßig neue Kollektionen präsentiert. Gemeinsam mit Wissenschaftlern werden Forschungsfragen entwickelt und Vorhaben realisiert. »Man lernt also vor Ort, was Digitalisierung in der Praxis bedeutet. Es entstehen nicht nur digitale Scans, sondern sie werden genutzt und führen zu neuen Ergebnissen«, erklärt Dr. Juan Garcés, Fachreferent für Theologie und Philosophie sowie Spezialist für Digital Humanities. Seine Kollegin Dr. Julia Meyer, Fachreferentin für Germanistik und Wissensmanagerin für den Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften der TUD, stimmt zu: »Bibliotheken selbst verändern sich mit der Digitalisierung. Sie werden zu Räumen, die eine Brücke von der Wissenschaft in die Öffentlichkeit schlagen. Wir stehen den Wissenschaftlern nicht gegenüber, sondern sind in deren Tätigkeit eingebunden. Sie kommen nicht zu uns und holen Bücher ab, sondern wir arbeiten zusammen. Bereiche, die bislang kein Zuhause haben, finden im SLUB TextLab einen Ort. Da sehen wir unsere Funktion als Research-Support-Einrichtung und die Nachfrage stimmt uns sehr positiv.«

Garcés und Meyer helfen also dabei Texte zu schreiben, zu digitalisieren und mit informationstechnischen Mitteln zu analysieren. Bereits jetzt erhalten Studenten, Wissenschaftler und Forschungsprojekte Schreibberatungen und Coachings durch die beiden. Wa-

rum das TextLab im Zuge der Digitalisierungsstrategie für die SLUB und die TUD wichtig ist? »Der Text als Objekt ist seit Jahrtausenden ein zentrales Element unserer gesamten Kultur«, erklärt Garcés. »Wie mit Texten umgegangen wird, wie sie gestaltet und analysiert werden, muss im 21. Jahrhundert aber neu gedacht werden.«

Somit wurde das Konzept des SLUB TextLab in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Fakultäten im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften der TUD sowie mit etlichen universitätsnahen Institutionen entwickelt. Dazu zählen die Graduiertenakademie und das Schreibzentrum der TUD, Akteure wie der DRESDEN-concept e.V. oder Innovationszentren wie der Impact Hub nahe des Dresdner Hauptbahnhofs.

Wenn die Planungen abgeschlossen sind, wird also ab 2019 das Obergeschoss der Zweigbibliothek in der August-Bebel-Straße der neue Ort des Geschehens. Hier ist das TextLab fußläufig von der Germanistik, Theologie, Kunstgeschichte und anderen Instituten erreichbar. Zusätzliche Angebote bieten auch in der Freizeit einen Mehrwert. So soll ein Co-Working Space räumlich vom Rest der Bibliothek getrennt, eine Cafeteria eingerichtet und die Außenanlage partizipativ in einen urbanen Garten verwandelt werden. Da das Schreiben auch eine körperliche Tätigkeit ist, Meyer und Garcés sprechen von »embodied writing«, gibt es auch Angebote wie Schreibtisch-Yoga.

Garcés und Meyer schwebt dabei ein integrales Konzept vor: »Es ist ein Unterschied, ob ich an einer Tastatur oder mit einem Stift schreibe. Bei Schreibblockaden empfehle ich in der Lehre oft einen Ortwechsel oder den Wechsel des Mediums«, sagt Meyer. »Was in der Theorie klappt, soll hier auch praktisch im-



Umbau in der Zweigbibliothek August-Bebel-Straße: Dr. Juan Garcés und Dr. Julia Meyer gestalten das »SLUB Text Lab«.
Foto: Paul Stadelhofer

plementiert werden. Gerade ältere Professoren werden oft dadurch begeistert, dass wir ihnen die Handschrift eines Textes präsentieren und dann Schritt für Schritt gemeinsam digitalisieren. Wenn wir letztlich beim Code enden, haben sie meistens auch davor keine Angst.« Garcés stimmt zu: »Das Problem mit Geisteswissenschaftlern und dem Programmieren ist sicher kein intellektuelles Problem, sondern dass man im Studium nicht lernt, mit Codes umzugehen. Das fordert im Grunde aber nur

eine gewisse Gelassenheit gegenüber den Normen.«

Die Initiatoren des TextLabs freuen sich über weitere Anregungen und Unterstützung in der Realisierung des Vorhabens. Wer sich an der Konzeption beteiligen oder eigene Bedürfnisse vorschlagen will, ist hierzu ausdrücklich eingeladen.

»Weitere Informationen unter: <https://www.slub-dresden.de/service/textlab>

Rock Your Life!

TUD-Hochschulgruppe bringt Studenten und Hauptschüler der 8. und 9. Klasse zusammen

Beate Diederichs

Bei »Rock Your Life!« unterstützen Studenten als ehrenamtliche Mentoren Hauptschüler der achten und neunten Klassen. Unter den 51 deutschen, schweizerischen und niederländischen Standorten des Vereins ist auch die TU Dresden. Daher gehört Rock Your Life! Dresden zu den Hochschulgruppen. Rebecca Hofmann, die im rund zehnköpfigen Organisationsteam mitarbeitet, berichtet, wie sich Mentoren und Mentees finden, was Rock Your Life! leistet und was die Mitglieder antreibt.

Wer an einem Speed-Dating teilnimmt, möchte einen Partner finden. Das gilt auch für Rock Your Life! »Beim Matching tauschen sich die potenziellen Mentoren und die Mentees - ihre zukünftigen Schützlinge - jeweils für zwei Minuten aus. Dann wechselt jeder zum nächsten Gesprächspartner. Am Ende schreiben alle die Namen derjenigen drei Leute auf einen Zettel, mit denen sie gern ein Mentoring-Paar bilden würden. Wir Organisatoren bauen danach die Gruppierungen zusammen«, erläutert Rebecca Hofmann. Die Studentin der Energietechnik ist seit einem Jahr Mitglied von Rock Your Life! Dresden und gehört zum etwa zehnköpfigen Organisationsteam. »Meine Schwester, ehemaliges Mitglied dieser Hochschulgruppe, schickte mich zu einem ihrer Info-Treffen. Die Leute waren mir sympathisch, und ihr Anliegen fand ich toll: Jugendlichen etwas mitzugeben, die es bildungsmäßig nicht so gut getroffen haben wie man selber«, berichtet die Studentin. Mittlerweile ist sie zweite Vorstandsvorsitzende der Hochschulgruppe.

Rock Your Life! bringt Studenten mit Hauptschülern der achten und neunten Klassen zusammen und organisiert mit ihnen Eins-zu-Eins-Mentorings: Je ein Student oder eine Studentin und ein Hauptschüler oder eine Hauptschülerin finden sich über das Matching-Verfahren und arbeiten idealerweise zwei Jahre zusammen. Dabei lernt der Student den Hauptschüler in einer Lebensphase



Ehrenamtliche Mentorinnen und Oberschülerinnen bei einem »Matching« im Jahr 2017.

Foto: RYL

kennen, die kritisch sein kann: Klasse acht bedeutet Pubertät und gleichzeitig Weichenstellung für die Zukunft, Ausbildungsplatzsuche in einem Unternehmen oder Entscheidung für eine weitere schulische Ausbildung. »Nach dem Matching entscheiden unsere Mentoringpaare bei einem Orientierungsseminar, welches Ziel sie gemeinsam anstreben und wie sie es erreichen wollen«, sagt Rebecca Hofmann. Die Mentoren helfen den Mentees, eine Ausbildungsstelle oder eine weiterführende Schule zu finden, Bewerbungen zu schreiben, sich zu motivieren. Manchmal verbringen sie auch Freizeit zusammen, gehen ins Kino oder Eis essen. Meist treffen sich die Paare regelmäßig über ein oder zwei Jahre, bis der Mentee im neuen Lebensabschnitt angekommen ist. »Die Studenten schauen von außen auf die Situation der Hauptschüler und sind ihnen vom Alter her noch relativ nah. So können sie sie anders unterstützen als die Eltern, die ihre Kinder nur aus Familiensicht wahrnehmen«, erklärt Rebecca Hofmann.

Im Gegenzug erweitert es den Horizont der Studenten, mit den Hauptschülern zu arbeiten: »An der Uni lebt man in einer Art Blase, trifft fast nur auf Leute ähnlichen Alters und ähnlichen Hintergrunds. Das Mentoring kann einen erden, weil man dabei erfährt, in welcher Situation Menschen leben, die man im Uni-Alltag eher nicht kennen lernt.« Natürlich funktioniert nicht jedes Paar: Oft scheitert es einfach am mangelnden Engagement eines oder beider Beteiligten, meint Studentin Hofmann. Oder es passe menschlich trotz Matchings nicht. »In anderen Fällen missverstehen die Eltern, wie wir arbeiten. Sie denken, wir wollten uns einmischen oder wären fachliche Nachhilfe.« Doch meist klappt die Zusammenarbeit gut. So wie im Fall von Véronique Preiß, die seit September 2017 mit einer Schülerin zusammenarbeitet. In der ersten Zeit trafen sie sich zweimal monatlich und lernten sich kennen: redeten, backten, shoppten, gingen zusammen spazieren. Seit August 2018 unterstützt Véronique Preiß

das Mädchen gezielt bei der schulischen Arbeit, damit es bei seiner Bewerbung erfolgreich ist. »Ich studiere Lehramt Grundschule mit Kernfach Mathe und möchte bei meiner Tätigkeit hier bereits Erfahrungen im Umgang mit Schülern machen«, sagt die Studentin.

Momentan betreut die Dresdner Gruppe rund fünfzehn Mentoring-Paare. Die Mentees gewinnt sie durch eine Kooperation mit drei regionalen Oberschulen, wo sie einmal jährlich wirbt. Dabei melden sich pro Jahr etwa zwanzig Schüler. Mentoren erreicht Rock Your Life! Dresden über Facebook und Aushänge an der Uni und indem die Gruppe sich in Lehrveranstaltungen vorstellt. »Wir haben immer gern ein paar potenzielle Mentoren in petto, damit wir jedem interessierten Schüler ein Mentoring anbieten können«, sagt Rebecca Hofmann. Studenten, die Lust haben, sich auf Jugendliche »einzulassen«, werden daher stets gesucht.

»Mehr unter: www.rockyourlife.de/standort/dresden

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Mariya Blavachinskaya, Studentin im Masterstudiengang »Distributed Systems Engineering«, erhielt in der Zeit von März bis Juni 2018 ein Stipendium der GFF. Dieses unterstützte sie während ihrer Masterarbeit zum Thema »Multi-Constrained Network Path Selection for Audio and Video Streaming«. Sie entwickelte ein System, das Netzwerkpfade dynamisch auswerten und entscheiden kann, welcher Pfad für die Datenübertragung ausgewählt werden sollte, um die Qualität der Medien zu optimieren.

Joachim Schmidt, Student der Humanmedizin und Doktorand im Bereich Gefäßchirurgie, nahm vom 2. bis 5. Juli 2018 an der »1st Summer School of the European Society for Microcirculation (ESM) and the European Vascular Biology Organization (EVBO)« in Dresden teil und wurde durch die GFF durch eine Förderung der Teilnahmegebühr unterstützt. Er stellte erste Ergebnisse seiner Promotionsarbeit zum Thema »Humane Somatostatin- und Glucoserezeptorexpression in arteriosklerotischen Plaques bei Carotisstenose und Aortenaneurysmata« vor.

Sieben Studenten des Masterstudiengangs »Raumentwicklung und Naturressourcen« gingen vom 28. Mai bis 1. Juni 2018 auf Studienreise nach Bratislava (Slowakei). Ziel war es, Revitalisierungskonzepte für die Obchodná ulica zu erstellen. Neben einer generellen Vision wurden auch erste konkrete Ideen für Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen entwickelt, die den Prozess der Revitalisierung der Straße anstoßen können. Zentral war dabei die Feldforschung, die in Zusammenarbeit mit der Slovak Technical University und dem SPECTRA Centre of Excellence Bratislava gemeinsam mit slowakischen Kommilitonen stattfand.

Seyed Taha Loghmani Khouzani, Student im Masterprogramm »Hydro Science and Engineering«, erhielt von August bis September 2018 ein Stipendium der GFF. Aufgrund der Wirtschaftssanktionen gegen sein Heimatland Iran kann er von dort derzeit keine finanzielle Unterstützung bekommen. Dank des Stipendiums konnte er sich auf den Abschluss seines Studiums und seine Masterarbeit zum Thema »Flow characteristics of the wairau river, New Zealand« konzentrieren.

Daniela Limache de la Fuente, Doktorandin am Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, nahm von 17. bis 19. September 2018 am TropenTag in Gent (Belgien) teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie präsentierte ein Poster mit dem Titel »Current and Potential Spatial Distribution of Pollinators in Bolivia influenced by Land-use and Climate change«. Die interdisziplinäre Tagung gilt als größte wissenschaftliche Konferenz zu tropischer und subtropischer Landwirtschaft, Management von natürlichen Ressourcen und ländlicher Entwicklung in Europa.

Das Institut für Abfall- und Kreislaufwirtschaft führte vom 24. bis 28. September 2018 eine Exkursion zu insgesamt elf Zielen mit abfallwirtschaftlichem Bezug in Deutschland durch. 14 Masterstudenten beteiligten sich an dem fünftägigen Einblick in die Praxis der Entsorgungsindustrie. In Dresden, Leipzig, Eisenach und Frankfurt am Main wurden unter anderem Anlagen zur Abfallverbrennung, über- und unterirdische Deponien, Recyclinganlagen, eine Algenzuchtanlage zur Wärmenenke einer Biogasanlage sowie das Abfallmanagement der Fraport AG besichtigt. Gefördert wurde die Reise mit einem Zuschuss der GFF zur Anmietung der Kleinbusse.

Kingwei Bai, Student der Politikwissenschaft aus China, promoviert am Institut für Politikwissenschaft der TU Dresden und erhält von der GFF von August bis Dezember 2018 ein Stipendium. Thema der Dissertation, für deren Abschluss er die finanzielle Unterstützung benötigt, ist »Parteien und ihre Evolution«.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF!

Blaues Band Geberbach

Masterarbeit dient als Grundlage für Dresdner Stadtteilentwicklung

Claudia Trache

Ende 2017 wurde die Landeshauptstadt Dresden mit dem Projekt »Dresden – Südost« in das Förderprogramm »Zukunft Stadtgrün« aufgenommen. Mitte März dieses Jahres stimmte der Stadtrat einstimmig der Fördergebietskulisse sowie dem Gebietsentwicklungskonzept zu. Eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung dieses Projektes bildete die Masterarbeit von Mariela Weiß »Blaues Band Geberbach – Machbarkeitsstudie zur Offenlegung der Verrohrung des Prohliser Landgrabens in Dresden-Reick und -Dobritz«. Sie schrieb ihre Abschlussarbeit im Wintersemester 2015/16 am Institut für Landschaftsarchitektur der TUD-Fakultät Architektur.

Zunächst absolvierte Mariela Weiß 2013 ihr Praktikumsemester beim Umweltamt Dresden. Parallel zum Studium war sie im Wintersemester 2014/15 und Sommersemester 2015 als Werkstudentin ebenfalls beim Umweltamt tätig, bearbeitete hydrologische Themen und arbeitete an einem Gewässerführer zum Geberbach bzw. Prohliser Landgraben mit. »Ich wollte die Amtsstrukturen und den Amtsaltag kennenlernen«, so Mariela Weiß.

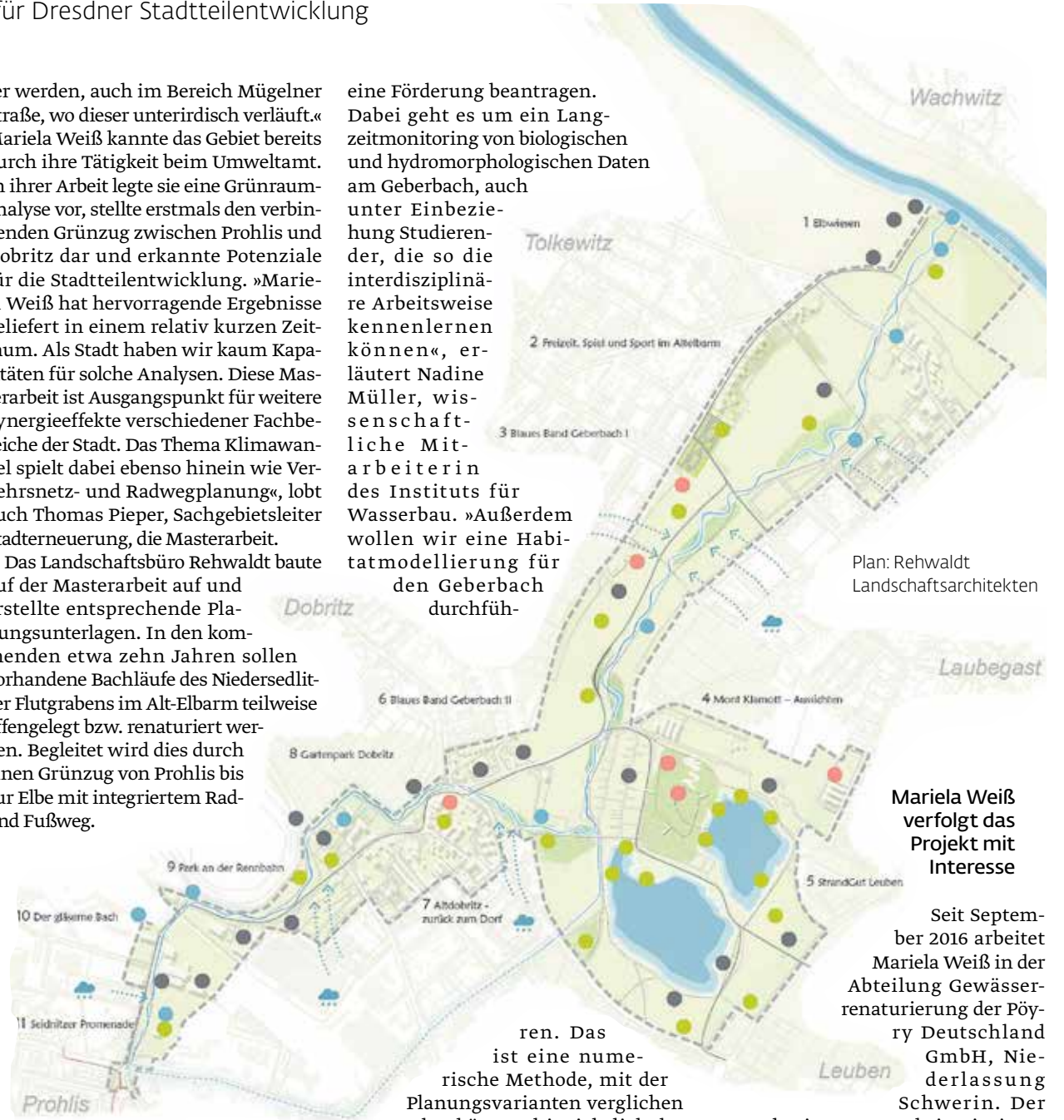
Thema mit realistischem Bezug gesucht

Bei der Suche nach einem Thema für ihre Masterarbeit war ihr Wunsch, etwas mit einem möglichst realistischen Bezug zu bearbeiten. Da kam die Idee von Katja Schumann, Sachbearbeiterin Oberflächengewässer zweiter Ordnung beim Umweltamt, gerade recht. »Wir haben schon viele Jahre mit verschiedenen Problemen im Bereich des Prohliser Landgrabens zu kämpfen«, erläutert Katja Schumann. »Zum einen möchten wir gern den Hochwasserschutz verbessern, da bei Hochwasser regelmäßig der Einlauf der Verrohrung einstaut und Überflutungen verursacht. Wir möchten aber auch den chemischen und ökologischen Gewässerzustand nach Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verbessern, der durch die Verrohrung derzeit durchgehend als schlecht bewertet wird. Künftig soll der Prohliser Landgraben für die Menschen erlebba-

rer werden, auch im Bereich Mügelner Straße, wo dieser unterirdisch verläuft.« Mariela Weiß kannte das Gebiet bereits durch ihre Tätigkeit beim Umweltamt. In ihrer Arbeit legte sie eine Grünraumanalyse vor, stellte erstmals den verbindenden Grünzug zwischen Prohlis und Dobritz dar und erkannte Potenziale für die Stadtteilentwicklung. »Mariela Weiß hat hervorragende Ergebnisse geliefert in einem relativ kurzen Zeitraum. Als Stadt haben wir kaum Kapazitäten für solche Analysen. Diese Masterarbeit ist Ausgangspunkt für weitere Synergieeffekte verschiedener Fachbereiche der Stadt. Das Thema Klimawandel spielt dabei ebenso hinein wie Verkehrsnetz- und Radwegplanung«, lobt auch Thomas Pieper, Sachgebietsleiter Stadterneuerung, die Masterarbeit.

Das Landschaftsbüro Rehwald baute auf der Masterarbeit auf und erstellte entsprechende Planungsunterlagen. In den kommenden etwa zehn Jahren sollen vorhandene Bachläufe des Niedersedlitzer Flutgrabens im Alt-Elbarm teilweise offengelegt bzw. renaturiert werden. Begleitet wird dies durch einen Grünzug von Prohlis bis zur Elbe mit integriertem Rad- und Fußweg.

eine Förderung beantragen. Dabei geht es um ein Langzeitmonitoring von biologischen und hydromorphologischen Daten am Geberbach, auch unter Einbeziehung Studierender, die so die interdisziplinäre Arbeitsweise kennenlernen können«, erläutert Nadine Müller, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Wasserbau. »Außerdem wollen wir eine Habitatmodellierung für den Geberbach durchfüh-



Zusammenarbeit zwischen Landeshauptstadt und TUD

Dabei möchte die Landeshauptstadt Dresden auch weiterhin enger mit der TUD zusammenarbeiten. So gibt es derzeit bereits konkrete Planungen mit den Hydrobiologen und Wasserbauern. »Wir wollen gemeinsam mit dem Umweltamt der Landeshauptstadt Dresden ein neues Projekt entwickeln und

ren. Das ist eine numerische Methode, mit der Planungsvarianten verglichen werden können hinsichtlich der Verbesserung der Habitatverfügbarkeit. Damit können wir also vorhersagen, ob die Umgestaltungen tatsächlich die Anzahl der Lebensräume für kleine Lebewesen im Gewässer erhöhen.« In den kommenden Jahren sind weitere Kooperationen geplant, und anderem auch mit Soziologen. »Das Projekt »Dresden-Südost« bietet künftig verschiedene Möglichkeiten für Master- und Forschungsarbeiten«, ist sich Katja Schumann sicher.

Ein Blick in die Historie der Hochspannungstechnik

Die Technische Sammlung »Hochspannungstechnik« wurde am 25. Oktober übergeben

Über Jahrzehnte wurden an der Professur Hochspannungs- und Hochstromtechnik historische und zeitgenössische Exponate zur Hochspannungstechnik gesammelt, um den Studenten zu den unterschiedlichsten Themen stets geeignetes Anschauungsmaterial in Lehrveranstaltungen präsentieren zu können. Gleichzeitig wird damit die

technische Entwicklung auf diesem Fachgebiet dokumentiert.

In jahrelanger Kleinarbeit haben ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts, Dr. Eberhard Engelman, Prof. Klaus Schwarzer und Dr. Horst Klengel, den Bestand gesichtet, mit Hilfe der Institutswerkstatt unter Leitung von Hans-Peter Pampel

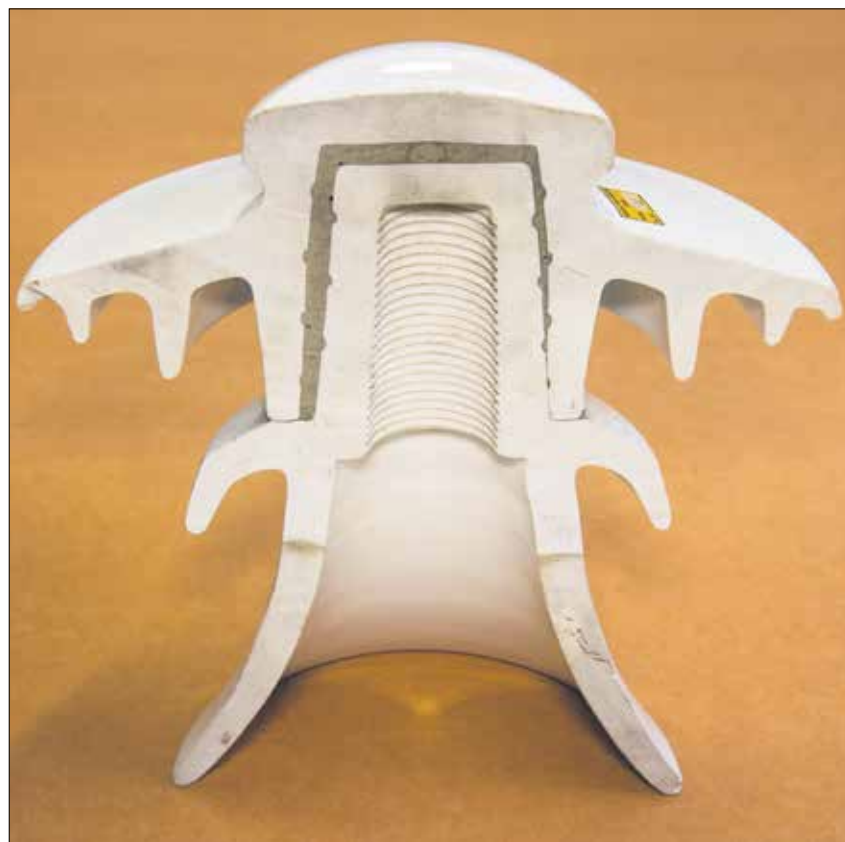
aufgearbeitet und registriert. Zu jedem Exponat wurden umfangreiche Recherchen angestellt und in wissenschaftlich-technisch präziser Form in einer Dokumentation zu der über 250 Exponate zählenden Sammlung zusammengestellt. Dazu gehören traditionelle Nieder-, Mittel- und Hochspannungsisolatoren aus Keramik oder Glas ebenso wie Hightech-Composite-Isolatoren aus GFK und Silikon, Hochspannungsdurchführungen und Armaturen für Höchstspannungsfreileitungen, Hochspannungskabel- und -maschinenisolierungen.

Am 25. Oktober 2018 wurde diese Dokumentation dem Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik übergeben. In einer Übersicht sind alle Sammlungsstücke wohlgeordnet zu finden und mit der Chronik verlinkt, sodass alle Mitarbeiter des Instituts auf das Bildmaterial, die technischen Parameter, die historische Entwicklung und die aus wissenschaftlicher Sicht bemerkenswerten Aspekte zugreifen können.

Ein öffentlicher Zugang zur Datenbank ist in Vorbereitung. Die Sammlungsstücke selbst können in einer kleinen Auswahl im Binderbau BIN 131 besichtigt werden. Für die nahe Zukunft gilt es, die Dokumentation der Technischen Sammlung Hochspannungstechnik der TU Dresden in die zentrale Kustodie der Universität einzubinden. In einem weiteren Schritt sollen neben den Isolatoren und Hochspannungsarmaturen auch Sammlungsstücke der Hochstrom- und Verbindungstechnik erfasst und wissenschaftlich aufgearbeitet werden.

Dem fleißigen Wirken aller an der Aufarbeitung der Sammlung Beteiligten gilt ein ganz herzliches Dankeschön für die geleistete, herausragende Arbeit.

Prof. Steffen Großmann



Der zweiteilige Weitschirm-Stützenisolator mit Kopf- und Halsrille ist eines der jetzt dokumentierten Sammlungsstücke. Foto: Maria Hering

 blumenring

Filiale an der Universitätsklinik

Blasewitzer Straße 78
01307 Dresden

Tel./ Fax: 0351/4598199

E-Mail: info@blumenringchemnitz.de
<http://www.blumenringchemnitz.de>

Öffnungszeiten

Mo - Fr 7.00 - 18.00 Uhr
Sa 7.00 - 13.00 Uhr



Druckerei & Copyshop
hochwertig * schnell * preiswert
kopieren, drucken & binden
Skripte, CAD Plot & Poster,
Flyer & Textildruck



Telefon: 0351 451 95 50
Email: TUD@DIEKOPIE24.de

Finanzspritze für Sport und Studium

Neu und leistungsstark: die ersten fünf TUD-Sportstipendiaten

Sie sind in ihren Sportarten Leistungsträger und starten auch im Studium durch: Elisabeth Lowke, Jessica Tiebel, Jakob Dieckmann, Björn Günther und Moritz Kreuseler sind die ersten Sportstipendiaten der TU Dresden. Sie sind Leistungsportler in den Sportarten Rudern, Rennrodeln, Ultimate Frisbee, Gewichtheben und Short Track (Eischnelllauf) und studieren in den Fakultäten Maschinenwesen, Elektro- und Informationstechnik, Bauingenieurwesen und Physik.

20 Studenten hatten sich auf die im Juli 2018 erstmals ausgeschriebenen, in dieser Form bundesweit einmaligen Stipendien beworben. Voraussetzung für die Bewerbung für ein Stipendium waren weit überdurchschnittliche Studienleistungen gekoppelt mit hervorragenden Leistungen im Sport, die auf dem Niveau der Zugehörigkeit zum Landeskader oder vergleichbaren Leistungskadern nachgewiesen werden mussten. Auch soziales oder gesellschaftliches Engagement oder ein Engagement für

den Hochschulsport der TU Dresden waren ein Kriterium.

»Studium und Leistungssport sind nicht immer leicht zu verbinden«, so TUD-Kanzler Dr. Andreas Handschuh. »Die Doppelbelastung von Studium und Training führen zu zeitlichen Restriktionen für Studentenjobs und zu zusätzlichen finanziellen Belastungen durch Wettkampfgebühren und Sportausstattung. Die TU Dresden will als Partnerhochschule des Spitzensports durch die Einrichtung dieser fünf einjährigen Sportstipendien unterstützend wirken und Leistungssportlern, die an der TU Dresden studieren, helfen, Studium und Sport optimal zu verbinden.« Die Stipendiaten sollen mit Hilfe gezielter finanzieller Unterstützung in der Erreichung sportlicher und akademischer Höchstleistungen unterstützt werden.

»Wir waren über die Beteiligung bei dieser Premiere begeistert«, sagt Prof. Stefan Odenbach, Vorsitzender des Hochschulsportbeirats der TU Dresden, der gleichzeitig Studiendekan für den größten Studiengang der TUD, Maschinenbau, ist. »Diese Stipendien unterstützen die auch im Studium starken Leistungssportler an der TUD, sie entwickeln aber auch bereits jetzt schon Strahlkraft nach außen und stärken das Profil der TUD als attraktiven Studienort.« Marlene Odenbach



Die ersten TUD-Sportstipendiaten: Elisabeth Lowke (Rudern, vorn links), Moritz Kreuseler (Short Track, hinten links) und Björn Günther (Gewichtheben, vorn rechts) wurden von TUD-Kanzler Dr. Andreas Handschuh (hinten rechts) begrüßt. Jessica Tiebel (Rennrodeln) und Jakob Dieckmann (Ultimate Frisbee) konnten wegen Trainingsaufenthalten im Ausland nicht am Fototermin teilnehmen. Foto: Stefan Odenbach



Bauingenieure verabschiedet

Rund 300 Gäste saßen am 26. Oktober im Hörsaal an der August-Bebel-Straße, um zum Tag der Fakultät Bauingenieurwesen feierlich die diesjährigen Absolventen zu verabschieden. Auch als Kino im Kasten bekannt, eignen sich die Räumlichkeiten gut, um einem größeren Auditorium Platz zu bieten, denn immerhin schafften bis zum Stichtag im Oktober knapp 200 Studenten der verschiedenen Vertiefungen des Studiengangs ihren Abschluss. Um der Übergabe der Diplom-, Bachelor- und Masterzeugnisse einen würdigen und feierlichen Rahmen zu geben, stimmte der Präsident der Ingenieurkammer Sachsen mit einem Zitat des berühmten Bergsteigers Edmund Hillary die Anwesenden bei seiner Festansprache ein. Der Dekan der Fakultät moderierte die Veranstaltung; auf die musikalischen Gipfel und Höhepunkte führte das Duo »Krambambuli« mit rasanten Akkordeonpassagen zum temperamentvollen Kontrabass. Im Foto übergibt der Studiendekan Prof. Jürgen Stamm die Diplom-Zeugnisse an Absolventen der Vertiefungsrichtung Baubetriebswesen. A. T./Foto: André Terpe

Architektentaufe 2018

#Taufe18 – Der Storch kommt

Der Fachschaftsrat Architektur und Landschaftsarchitektur befeuert dieses Jahr eine alte Tradition mit neuem Geist. Ganz nach dem Motto »back to the roots« steigt am 29. November 2018 die Erstsemesterparty »Architektentaufe« im Club Downtown.

Auf zwei Floors gibt es feinsten hausgemachten Elektrobeat von Steam Phunk und anderen DJs sowie treibenden Punk, unter anderem mit Station Süd.

Der Vorverkauf für die Party mit dem Storch als Maskottchen beginnt am 19. November 2018 vor dem HSZ, dem BZW und im Büro des Fachschaftsrates (SE1, Zellescher Weg 22). Karten kosten im Vorverkauf 5 Euro, an der Abendkasse 7 Euro. FSR

»Weitere Infos auf der Facebookseite des FSR oder unter <https://tu-dresden.de/bu/architektur>

Bereits als Schüler das Uni-Leben erkunden

Studenten helfen schon vor dem Studium, sich an der Uni zurechtzufinden und den späteren Studiengang kennenzulernen

Das Projekt »Check MINT« gibt es seit Februar 2011 und richtet sich an Schüler der 10. bis 13. Klasse mit Interesse an einem naturwissenschaftlichen oder technischen Studienfach. Mit ihrem Tandempartner bekommen sie einen Einblick ins Uni-Leben und erfahren, wie ihr Wunschstudiengang aufgebaut ist.

Tabea Pietzcker geht in die 11. Klasse, ihre Mentorin Sofia Maier studiert im 9. Semester Maschinenbau an der TU Dresden. Beide nahmen im letzten Sommersemester als Tandem an Check MINT teil.

Warum haben Sie sich für die Teilnahme an Check MINT entschieden?

Tabea Pietzcker: Ich hatte die Idee entwickelt, Maschinenbau zu studieren und wollte mich weiter informieren, bevor ich mich entscheide. Ich bin auf Check MINT aufmerksam geworden und finde das Programm besonders spannend.

Welche Erfahrungen konnten Sie mit Check MINT sammeln?

Tabea Pietzcker: Ich habe erfahren, wie es wäre, an der TU Dresden zu studieren – ich habe viele neue Sachen kennengelernt. Das war hauptsächlich Organisatorisches, wie zum Beispiel die SLUB funktioniert und wie ich mich an der TU bewerbe.

Sofia Maier: Während der meist anstrengenden Zeit in der Oberstufe ist es schwierig, sich Gedanken über mögliche Studiengänge oder Ausbildungen zu machen. Gerade da ist es hilfreich, mit Studierenden sprechen zu können, die diese Phase schon hinter sich haben. Vielen ist gar nicht bewusst, wie vielfältig das Angebot der Studienauswahl ist. Schülerinnen und Schüler in dieser Zeit zu begleiten, ist eine tolle Erfahrung. Vor allem junge Frauen, besonders im MINT-Bereich, zu unterstützen, hat viel Spaß gemacht.

Frau Maier, warum sind Sie Mentorin geworden?

Sofia Maier: Die Anzahl der Frauen in MINT-Fächern ist immer noch erschreckend gering, trotz zahlreicher Programme, die während der Schulzeit angeboten werden. Doch das Studium und der Beruf leben von Vielfalt, alle technikbegeisterten Menschen müssen ermutigt werden, sich auch für so ein Studium zu entscheiden. Ich hätte mir während meiner Schulzeit eine Mentorin gewünscht, somit konnte ich hoffentlich durch meine Teilnahme andere unterstützen.

Wie sind Sie auf ihr Mentoring vorbereitet worden?

Sofia Maier: Die sehr engagierten Organisatorinnen Grit Schuster und Stefanie Schröder haben uns in einer kleinen, gemütlichen Runde auf das Programm vorbereitet. Sie haben uns Tipps und Tricks aus langjähriger Er-

fahrung mit auf den Weg gegeben.

Was haben Sie während Ihrer Tätigkeit als Mentorin gelernt?

Sofia Maier: Die Welt steht jungen Menschen offen, sie brauchen nur Hilfe und Ermutigung, den für sie richtigen Weg zu gehen.

Gibt es ein besonderes Ereignis im Rahmen des Programms, welches Ihnen in Erinnerung geblieben ist?

Tabea Pietzcker: Die Erfahrung im Flugsimulator, das Gefühl ein Flugzeug zu steuern, war echt toll. Aber auch gemeinsam über den Campus zu laufen und die Gebäude kennenzulernen, alles erklärt zu bekommen, Fragen stellen und Uni-Luft schnuppern zu können, waren tolle Erfahrungen.

Welche Wünsche haben Sie für das Programm in den nächsten fünf Jahren?

Tabea Pietzcker: Ich wünsche mir, dass

für das Programm mit so viel Potenzial mehr Werbung gemacht wird und die Schüler bei der Terminplanung mehr unterstützt werden.

Sofia Maier: Ich hoffe, es werden auch in Zukunft viele Schülerinnen und Schüler in der Studienwahl unterstützt, Freundschaften geschlossen und die Geschlechterquote in MINT-Fächern weiter verbessert.

Haben Sie ein kurzes Statement für uns?

Tabea Pietzcker: Eine Erfahrung, die sich niemand entgehen lassen sollte, der die Chance dazu hat! Es kann niemals schaden, etwas Neues zu erleben!

Sofia Maier: Vielen Dank an Grit Schuster und Stefanie Schröder für dieses tolle Programm!

Das Interview führte Laura Hartenhauer vom ServiceCenterStudium.

»Informationen zum Programm: <https://tu-dresden.de/check-mint>

Sächsische Steuertagung 2018 an der TU Dresden stieß auf breite Resonanz

Regel Fachaustausch zu den Themen Steuern, Digitalisierung und Governance

Gut 100 Fachvertreter aus Wissenschaft, Finanzverwaltung und -rechtsprechung sowie Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungspraxis fanden sich am 19. Oktober zur Sächsischen Steuertagung im Festsaal Dülferstraße ein. Die traditionsreiche Tagung rotiert seit über 20 Jahren zwischen der TU Chemnitz, der Universität Leipzig und der TU Dresden. Diesmal richtete sie die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre (Fakultät Wirtschaftswissenschaften) zum Generalthema »Digitalisierung und aktuelle Herausforderungen in Besteuerung und Governance« aus. Geboten und diskutiert wurden insbesondere vier Fachvorträge von namhaften Refe-

rierenden des BDI, der KPMG, des SMF und der Universität Lüneburg.

Vormittags standen die EU-Richtlinienvorschläge zur Digitalsteuer und digitalen Präsenz sowie die Bekämpfung von Umsatzsteuerausfällen im internationalen Onlinehandel im Fokus. Gegenüber der Digitalsteuer zeichnen sich gerade in Deutschland wirtschaftspolitische und regelungstechnische Vorbehalte ab. Zahlreiche Abgrenzungs- und Anwendungsprobleme sind offen. Eine zeitnahe EU-weite Implementierung scheint eher unrealistisch. Auch der im nationalen Gesetzgebungsprozess befindliche Entwurf im umsatzsteuerrechtlichen Kontext des internationalen Onlinehandels birgt erhebliche Unschärfen. Sie betref-

fen etwa die Durchsetzung der formal weitreichenden Haftungsregelungen für Plattformbetreiber. Ein Gros wird dieses bereits weit gediehene Regulierungsvorhaben aber als Schritt in die richtige Richtung erachtet. Einzelne große Plattformbetreiber wie Amazon setzen angesichts der avisierten Regelungen ausländische Händler unter Druck, sich in Deutschland umsatzsteuerlich registrieren zu lassen. Die Diskussion entbehrte nicht des Hinweises, dass die Finanzverwaltung selbst mit den rasanten Entwicklungen der Digitalisierung aktuell kaum Schritt zu halten vermag.

Der Nachmittag widmete sich zum einen facettenreich ertragsteuerrechtlichen Aspekten gegenständlicher Kör-

perschaften. Hier zeigt sich, trotz detaillierter Rechtsvorschriften, eine gewisse Freigiebigkeit in der Umsetzung von Steuerbegünstigungen aufgrund von Gemeinnützigkeit. Diese scheint auch im Interesse des Staates zu sein, weil gemeinnützige Körperschaften ihm faktisch Aufgaben abnehmen. Hingegen interveniert die Finanzrechtsprechung regelmäßig in Auseinandersetzungen aufgrund der formalen Gesetzeslage. Zum anderen wurden aktienrechtliche Vergütungsvoten (sog. »Say on Pay«) der Hauptversammlung und die Berichterstattung über die Vorstandsvergütung diskutiert. Es ergeben sich Vorbehalte der Übertragung des »Say on Pay« aus dem angloamerikanischen Board-System

auf die dualistische Unternehmensverfassung in Deutschland. Kontroversen bestehen darüber, inwiefern der Vergütungsbericht adäquat in bestehende Rechnungslegungsinstrumente einzubetten und eine Prüfungspflicht durch den Abschlussprüfer zweckmäßig ist. Generell – so zeigte die Diskussion im Auditorium – sollte der Informationsgehalt von Vergütungsberichten nicht überschätzt werden.

Der persönliche Austausch kam ebenfalls nicht zu kurz, was erfreulicherweise auch Studenten nutzten, um Kontakte zu knüpfen. Damit hat die Tagung einmal mehr ihren Anspruch als Forum des Austauschs und Transfers im Freistaat bestens erfüllt. Prof. Michael Dobler

Technische Universität Dresden

Hinweis zum Datenschutz: Welche Rechte Sie haben und zu welchem Zweck Ihre Daten verarbeitet werden sowie weitere Informationen zum Datenschutz haben wir auf der Webseite <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis> für Sie zur Verfügung gestellt.

Reference to data protection: Your data protection rights, the purpose for which your data will be processed, as well as further information about data protection is available to you on the website: <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis>

Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **August/September 2019** sind Ausbildungsplätze im Rahmen der Erstausbildung für folgende Berufe, **mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (oder Vergleichbare), zu besetzen:

Verwaltungsfachangestellte/r

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute schulische Leistungen aufweisen, sehr gute Umgangsformen und eine überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft besitzen sowie Spaß an der Arbeit mit Gesetzestexten haben. Fähigkeiten zur Teamarbeit und Kommunikation werden ebenso vorausgesetzt, wie selbstständiges Handeln und gute PC-Kenntnisse in Word und Excel. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Elektroniker/in für Geräte und Systeme Industriemechaniker/in Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Mikrotechnologe/-in (FR Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Produktionsmechaniker/in (Textil)

Der/Die Bewerber/in soll technisches Interesse und handwerkliches Geschick mitbringen. Gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind erwünscht. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Biologielaborant/in

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern sowie Mathematik nachweisen und gute Kenntnisse in Deutsch und Englisch besitzen. Naturwissenschaftlich-technisches Verständnis und eine gute Allgemeinbildung sind erwünscht. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Tierpfleger/in (FR Forschung und Klinik)

Der/Die Bewerber/in soll Interesse am Umgang mit Tieren und ein Gespür für Ordnung, Sauberkeit und Hygiene haben, gute bis sehr gute naturwissenschaftliche Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Biologie und Englisch besitzen. Eine gute bis sehr gute Allgemeinbildung ist erwünscht. Bewerbungsfrist: **15.12.2018**

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden finden Sie unter: <https://tu-dresden.de/karriere/berufsausbildung-und-praktika>. Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Menschen mit Behinderungen sind zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen sind ab sofort schriftlich bis zur angegebenen Bewerbungsfrist (15.12.2018) (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikaeinschätzungen (auch berufsfremd) einzureichen an: **TU Dresden, Dezernat Personal, z. H. Frau Maurer, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB), zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**

Geschäftsführer/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Dem ZLSB obliegt die Koordinierung, Administration und Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge der TU Dresden sowie von Programmen zur Lehrerfort- und Weiterbildung in Zusammenarbeit mit den an der Lehrerbildung beteiligten Fakultäten. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Initiierung, Koordinierung und Durchführung fakultäts-übergreifender Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Lehrerbildung. Dazu gehört das Maßnahmenpaket „TUD-Sylber – Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen“ innerhalb der Qualitätsoffensive Lehrerbildung des BMBF. Das Team des ZLSB umfasst aktuell ca. 50 Personen. Weitere Mitarbeiter/innen sind über Projekte zum Seiteneinstieg in den Lehrerberuf und zur Qualitätssicherung in der Lehrerbildung an das ZLSB gebunden. Ca. 3.500 Lehramtsstudierende sind aktuell an der TU Dresden eingeschrieben.

Aufgaben: Führung der Geschäfte des ZLSB sowie strategische und strukturelle Weiterentwicklung der Einrichtung in Abstimmung mit dem Geschäftsführenden Direktor und dem Vorstand des ZLSB sowie dem Rektorat der TU Dresden, insb. Erstellung von Entscheidungsvorlagen, Stellungnahmen und Positionspapieren; Personalführung einschließlich der fachlichen Anleitung und Betreuung von 15 an das ZLSB abgeordneten Lehrkräften; Betreuung der Gremien des ZLSB (Vorstand, Wissenschaftlicher Rat, Kuratorium, Arbeitskreise); Vertretung des ZLSB in inner- und außeruniversitären Steuergruppen und Arbeitskreisen; Kommunikation, Vernetzung und Stärkung der Kooperation mit außeruniversitären Partnerinstitutionen bzw. Akteuren/-innen in der Lehrerbildung innerhalb Sachsens; Vertretung des ZLSB im bundesweiten Netzwerk der Zentren für Lehrerbildung und Koordination der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit des ZLSB; Koordinierung und Entwicklung internationaler Kooperationen des ZLSB; Initiierung, Betreuung und wiss. Begleitung von Projekten des ZLSB zur Lehrerbildungsforschung; konzeptionelle Mitwirkung an der Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA mit Lehramtsbezug, vorzugsweise Promotion; fundierte Kenntnisse und mehrjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Teamleitung, Wissenschaftsadministration oder im Projektmanagement; gründliche Kenntnisse der Strukturen der Lehrerbildung, der Lehrerbildungsforschung sowie der Aufgaben der Zentren für Lehrerbildung; hohes Maß an Selbstständigkeit, Führungsstärke, Engagement, Teamfähigkeit; freundliches, serviceorientiertes Auftreten.

Bei Rückfragen zur ausgeschriebenen Position steht Ihnen der Geschäftsführende Direktor des ZLSB, Herr Prof. Dr. Axel Gehrmann, gern zur Verfügung (Tel. 0351-463-39799).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.11.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise elektronisch als PDF-Dokument über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> an zlsb@tu-dresden.de bzw. an: **TU Dresden, Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung, Herrn Prof. Dr. Axel Gehrmann, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Center for Regenerative Therapies Dresden, Junior Research Group “Pancreatic β -cell Biology and Regeneration” (Dr. Nikolay Ninov), subject to resources being available, starting **as soon as possible**, for three years with the possibility of extension; The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contract Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). The position entails 50% - 65% of the fulltime weekly hours.

Research Associate / PhD student

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

Position and Requirements

The goal of Nikolay Ninov’s research is to understand the regeneration and function of the insulin producing beta-cells in order to develop innovative cures for diabetes. We use the zebrafish as a model organism to study beta-cells. The zebrafish is ideal to observe the behavior of beta-cells in their endogenous environment using live imaging. To do so, we have developed new tools to visualize beta-cell function and proliferation while performing genetic and lineage-tracing analysis (see Janjuha et al., 2018a; Singh et al., 2018, Janjuha et al., 2018b; Alfari et al., 2017; Spanjaard et al. 2018). These new tools have pushed the resolution of beta-cell behavior studies to the single-cell level, which is essential to understand how these cells develop, function and regenerate. Currently, we are focusing on the following projects:

- 1) To identify systemic and local signals that regulate beta-cell function in vivo.
 - 2) To define the role of the immune system in beta-cell biology, aging and regeneration
- We aim at attracting the best talent in the respective research fields and expect the following:
- an outstanding university degree (Master’s or equivalent) in Biology
 - experience in cell biology and molecular/biochemical methods
 - ability to work in an international team
 - inter- and multidisciplinary thinking

- high motivation
- an integrative and cooperative personality with excellent communication and social skills
- fluency in English - written and oral.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.

Application Procedure

Your application as **one single pdf document** should include:

1. Cover letter, indicating current and future research interests and career goals;
 2. Description of research experience and accomplishments, including summary of previous research done during your master thesis (max. 2 pages);
 3. List of publications, if applicable;
 4. CV, including copies of degree certificates and transcript of grades (i.e. the official list of coursework including your grades);
 5. Two letters of recommendation or contact information for two references, including current supervisor.
- Please submit your application by **27.11.2018** (stamped arrival date applies) preferably via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de> by sending it as a single pdf document to nikolay.ninov@tu-dresden.de or to **TU Dresden, CRTD, Dr. Nikolay Ninov, Fetscherstr. 105, 01307 Dresden**. Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Psychologie

The **Institute of Educational and Developmental Psychology, Chair of Lifespan Developmental Neuroscience** (Prof. Shu-Chen Li, Ph.D.) invites applications for a

Research Associate / PhD Position

in the field: Neurocognitive Development & Clinical Neuropsychology (Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

starting on **February 1, 2019**. The position entails 65% of the fulltime weekly hours and is fixed-term for 3 years until 31.01.2022. The period of employment is governed by § 2 (2) Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

The successful applicant will work together with Prof. Shu-Chen Li, Prof. Dr. med. Alexander Münchau, Prof. Dr. Christian Beste and other members of the research team in the DFG-funded research group “Cognitive theory for Tourette syndrome – a novel perspective”. The aim of the project is to understand neurocognitive developmental processes underlying Tourette syndrome. The position will be based in Chair of Lifespan Developmental Neuroscience at TU Dresden.

Tasks: The project is a collaboration between the Chair of Lifespan Developmental Neuroscience, the Paediatric and Adult Movement Disorders and Neuropsychiatry Group at the University of Lübeck and the Department of Child and Adolescent Psychiatry and Psychotherapy at the Carl Gustav Carus University Hospital at TU Dresden. By conducting behavioral experiments and measuring electroencephalography (EEG) during cognitive tasks in children and adolescence with vs. without Tourette-syndrome, the project aims to compare atypical with typical development to understand neurocognitive dysfunctions of Tourette-syndrome.

Requirements: university degree (Diploma, Master) in Psychology, Cognitive Neuroscience, or Cognitive Science; interest in cognitive neuroscience, developmental and clinical research. Candidates with experience in EEG, computer programming skills (e.g., MATLAB) and proficiency in English and German languages are particularly encouraged to apply.

The Faculty of Psychology supports multidisciplinary research with ample opportunities for training and collaboration. The faculty is involved in DFG funded Collaborative Research Center and Excellence Cluster: The Chair of Lifespan Developmental Neuroscience has electroencephalography (EEG) systems with EEG cabin, behavioral testing rooms as well as access to a research-dedicated 3T MRI scanner, transcranial magnetic stimulation (TMS) and direct current stimulation (tDCS) systems through the university’s neural imaging center. More information about our groups can be found at our web pages (<http://tu-dresden.de/mn/psy/psy>).

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Complete applications (including a CV, a publication list if applicable, a short summary of the master thesis, a statement of research interest, and names of 2 to 3 referees) should be sent preferably via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de> by sending it as a single pdf document with “Application DFG-FOR-Tourette” in the e-mail subject line to shu-chen.li@tu-dresden.de or to **TU Dresden, Fakultät Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Professor für Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaft der Lebensspanne, Frau Prof. Ph.D. Shu-Chen Li, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Deadline for application is **December 14, 2018** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed. We look forward to your application!

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Since 2012 the Technische Universität Dresden is a part of the elected group of eleven Universities of Excellence in Germany. Furthermore, the Dresden location features the “Silicon Saxony”, which is the largest microelectronics cluster in Europe.

In the frame of the DFG project ADAMIS, the **Chair of Circuit Design and Network Theory** at the **Institute of Circuits and Systems** offers a job position for a

Research Associate / PhD Student / Postdoc

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position starts at **1. April 2019** and is fix termed until 31. March 2022. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD or habilitation thesis).

The Chair of Circuit Design and Network Theory is a leading Chair in the design of radio frequency and millimeter-wave integrated circuits and has received several world records and awards (e.g. the Vodafone Innovation Award).

In ADAMIS, a transmitter frontend with frequencies up to 270 GHz is designed in leading-edge BiCMOS technology. We want to explore novel architectures for millimeter-wave transmitters which can be tuned according to actual performance needs to allow an optimum situation-specific trade-off between data-rate (up to 50 Gb/s), transmission distance (up to 10 m) and dc power consumption by applying adaptivity at system, circuit and device level. The project is e.g. in co-operation with the Karlsruher Institut für Technologie.

Tasks: Your task will be the development (analysis, simulation, layout, measurement and optimization) of the adaptive integrated chip frontend in BiCMOS technology. Among the key components of the transmitter to be developed are the power amplifier, the up-mixer, the vector modulator for beamforming control and the oscillator interface. Furthermore you contribute to system integration and tests, will publish scientific papers and attend project meetings and conferences.

Requirements: We are looking for a candidate with a very good or good university degree and if applicable a doctorate in electrical engineering, communications technology or information technology with profound knowledge in analog circuit design. For that, skills are especially needed in CAD-based circuit simulations and circuit layout. Knowledge in radio frequency and if possible millimeter-wave circuit design would be advantageous. Interest in new technologies, independent and flexible way of working, communication and teamwork skills, good English, innovative and analytical thinking and high commitment are expected.

The job offer provides an excellent platform for interdisciplinary cooperation and the ability to push your personal scientific development. Postdoctorates have the opportunity to lead prestigious research projects.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Please send your complete application including copies of your CV and certificates until **10.12.2018** (stamped arrival date of the university central mail service applies) preferably via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de> by sending it as a single pdf document to frank.ellinger@tu-dresden.de or to **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professor für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie, Herrn Prof. Ellinger, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Festkörpermechanik** ist an der **Professur für Dynamik und Mechanismen-technik** zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zunächst für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Die Professur für Dynamik und Mechanismen-technik befasst sich in Lehre und Forschung mit Fragestellungen aus den Fachgebieten Maschinen-, System- und Strukturmechanik, Mechanismen- und Schwingungstechnik, mechanischer und akustischer Messtechnik sowie Mechatronik und Robotik.

Aufgaben: Bearbeitung von Forschungsthemen aus den Gebieten Maschinen- und Strukturmechanik. Speziell ist die Bearbeitung eines von der DFG finanzierten Projekts zur Dynamik von Fäden in Textilmaschinen vorgesehen, das in enger Kooperation mit der Professur für Textiltechnik der TU Dresden durchgeführt wird. Darin sollen neue Berechnungsverfahren für die Interaktion von Fäden und schnell bewegten Führungselementen in modernen Hochleistungstextilmaschinen entwickelt und experimentell validiert werden. Zudem gehören zu den Aufgaben die Betreuung studentischer projektbezogener Beleg- und Diplomarbeiten, die Einwerbung und

Durchführung geförderter Forschungsprojekte, die Projektdokumentation entsprechend den Anforderungen der Projektpartner und Projektträger und die Erarbeitung wiss. Veröffentlichungen und Vorträge.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Fachrichtungen Maschinenbau, Mechatronik oder Mathematik mit technischer Ausrichtung; vertiefte Kenntnisse der Technischen Mechanik sowie in Methoden der Modellbildung und Simulation; Erfahrungen im Umgang mit den Werkzeugen Matlab/Simulink und Programmierkenntnisse; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Erfahrungen in ANSYS oder vergleichbarer FE- Software, SIMPACK oder vergleichbarer MKS-Software sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **27.11.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Festkörpermechanik, Professur für Dynamik und Mechanismen-technik, Herrn Prof. Dr.-Ing. Michael Beiteltschmidt, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Bereich Bau und Umwelt (BU)

In der **Bereichsverwaltung** ist zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

Fachinformatiker/in Systemintegration

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen bis E 9 TV-L)

bis 31.12.2020 (Befristung gem. TzBfG) zu besetzen.

Die Bereichsverwaltung BU ist das administrative Dach der fünf Fakultäten Bauingenieurwesen, Architektur, Verkehrswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Umweltwissenschaften. Als Mitglied des IT-Service-Teams des Bereichs BU sind Sie für Teile der IT-Infrastruktur eigenverantwortlich zuständig.

Aufgaben: Konzeption, Entwicklung und Konfiguration sowie Optimierung und Betrieb der modernen IT-Infrastruktur; Aktualisierung und Fortführung der Dokumentation aller Systeme; IT-spezifische Betreuung sowie eigenverantwortliche Nutzerunterstützung bei technischen Problemen; selbständige fachliche Beratung und Unterstützung der IT- Anwender/innen bei Investitionen im Gebiet Hard- und Software; enge Zusammenarbeit mit den Systemadministratoren/-innen im Bereich sowie dem ZIH der TU Dresden.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Fachinformatiker/in für Systemintegration oder in einem für die Tätigkeit ähnlich geeigneten Beruf mit gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten sowie möglichst mehrjährige Berufserfahrung; sehr gute bis gute Kenntnisse auf folgenden Gebieten: Administration von Windows (Client und Server inkl. Active Directory); Implementierung, Softwareinstallation (Betriebssysteme und Applikationen) und Scripterstellung zur automatisierten Softwareverteilung; Hardwarekenntnisse von PC-, Serversystemen sowie Netzkomponenten. Sie sind durchsetzungs- und kommunikationsstark, haben Organisationstalent und eine hohe Teamfähigkeit. Sie begeistern sich für neue Aufgaben und suchen die Herausforderung. Sie denken analytisch und sind offen für neue Ideen. Erfahrungen mit CMS-Redaktionssystemen sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **27.11.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an michael.krieg@tu-dresden.de bzw. an: **TU Dresden, Bereichsverwaltung Bau und Umwelt, Herrn Dr. Michael Krieg, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Schwerpunkt des Bereichs Nephrologie der Medizinischen Klinik III ist die Erkennung und Behandlung von Nierenerkrankungen und des Bluthochdrucks. Neben dem kompletten Spektrum an speziellen Untersuchungsmethoden und Therapieformen der Nierenheilkunde bieten wir unseren Patienten mit vollständigem Verlust der Nierenfunktion die Behandlung durch Hämodialyse, Bauchfeldialyse (CAPD) und Nierentransplantation an.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Oberärztin/-arzt der Inneren Medizin/Nephrologie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen.

Die Nephrologie ist ein forschungsaktiver Bereich in dem in enger nationaler und internationaler Zusammenarbeit neben einer methodisch breit aufgestellten Grundlagenforschung die patientennahe klinische Forschung ein wichtiger Bestandteil ist. Hierdurch können wir unseren Patienten eine medizinische Versorgung bieten, die stets auf den aktuellsten Erkenntnissen basiert und über klinische Studien innovative Therapien voranbringt.

Die enge Zusammenarbeit mit erfahrenen Spezialisten garantiert jungen Ärztinnen und Ärzten und Studierenden die Möglichkeit fundierte Kenntnisse im gesamten Spektrum der Nierenheilkunde zu erlangen und über das Interesse an innovativer Forschung experimentelle Erkenntnisse mit der Patientenversorgung zu verknüpfen.

Wir suchen dafür eine/-n engagierte/-n Internistin/Internisten mit Zusatzbezeichnung Nephrologie und möglichst Habilitation oder wissenschaftliche Arbeiten in den Bereichen Nephrologie und/oder Transplantationsmedizin.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Approbation als Arzt/Ärztin im Fachbereich Innere Medizin mit Zusatzbezeichnung Nephrologie
- Interesse an Weiterentwicklung, wissenschaftlichen Fragestellungen, Aufbau einer eigenen Forschergruppe und Spaß an der universitären Lehre
- Teilnahme am Bereitschaftsdienst
- Teilnahme an der Betreuung klinischer Studien

Wir bieten die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schnell und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 23.11.2018 unter der Kennziffer MK30018324 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Susanne Dollfus unter 0351/458-4233 oder per E-Mail: susanne.dollfus@ukdd.de

Das Zentrum für Personalisierte Medizinische Onkologie am NCT Dresden/ UniversitätsKrebs-Centrum (UCC) hat das Ziel, innovative Therapieansätze in der medizinischen Onkologie und molekulare Tumordiagnostik in einem translationalen Ansatz zu verbinden. In enger Zusammenarbeit mit dem UCC, welches nach internationalem Vorbild als Comprehensive Cancer Center gegründet wurde und als Onkologisches Spitzenzentrum gefördert wird, erfolgt die interdisziplinäre tumorspezifische Patientenbetreuung, als Brückenschlag zwischen Versorgung und Forschung. Gesucht wird ein erfahrener

Oberarzt/Facharzt für Hämatologie und Onkologie (w/m)

Ihre Aufgaben:

- Mitarbeit im ärztlichen Team des NCT Dresden und des Uniklinikums Dresden
- Diagnostik und Behandlung aller hämatologischen und onkologischen Krankheitsbilder
- Sie arbeiten interdisziplinär mit ärztlichen Kollegen und anderen Berufsgruppen zusammen, um das bestmögliche Patientenwohl zu gewährleisten
- Übernahme von organisatorischer und medizinischer Verantwortung im Fachbereich
- Betreuung klinischer Studienaktivitäten
- Mitentwicklung der abteilungsspezifischen Strukturen und Prozesse
- Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter sowie Supervision junger Kollegen (m/w)
- Indikationsstellung und medizinische Bewertung molekularer Diagnostik
- Mitbetreuung des personalisierten Onkologie - Tumorboards
- Wissenschaftliche Tätigkeit sowie das Verfassen von Publikationen

Ihr Profil:

- Fachärztin/Facharzt für Innere Medizin mit Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie
- Erfahrung in der Durchführung klinischer Studien
- Interesse an der Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team mit translationalen Forschungsaufgaben und innovativen personalisierten Therapiekonzepten
- hohe fachliche und menschliche Kompetenz
- Führungs- und Managementqualitäten, Teamfähigkeit, Organisationstalent und Innovationsbereitschaft

- großem Vorteil
- Kenntnisse in molekular- und zellbiologischen Methoden
- sehr gutes Englisch in Wort und Schrift da Einsatz in internationalem Team
- hohe Motivation und ausgeprägte Teamfähigkeit
- versierter Umgang mit MS-Office, sowie Erfahrungen im Labormanagement (Bestellwesen, Labororganisation) sind wünschenswert

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 09.12.2018 unter der Kennziffer MODO918388 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Katja Pfriem unter 0351-7963-6612 oder per E-Mail: katja.pfriem@tu-dresden.de

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmittelwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Archivar (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Sie sind für die Führung der Außenstelle Medizin des Universitätsarchivs der TU Dresden zuständig. Dabei arbeiten Sie sowohl für die Medizinische Fakultät als auch für das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus (AöR). Zu Ihren Aufgaben gehören das Erfassen, Bewerten, Erschließen, Systematisieren und Auswerten von Archivgut entsprechend den gesetzlichen Vorgaben. Sie erarbeiten selbstständig Dokumentationen für Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit und sind für deren Umsetzung verantwortlich. Sie geben schriftlich und mündlich Auskunft zu wissenschaftlichen, verwaltungsinternen und sozialen Sachverhalten auf der Grundlage des archivierten Schriftgutes. Sie übernehmen zudem Aufgaben der Dekanatsverwaltung und sind zuständig für die Beratung und Betreuung der Nutzer des Universitätsarchivs. Außerdem wirken Sie an wissenschaftlichen Projekten der Medizinischen Fakultät und des Universitätsarchivs mit.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Fachhochschulstudium im Bereich Archivwissenschaften oder vergleichbare Qualifikationen
- gründliche und umfassende Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Organisation und Verwaltung

eines Facharchivs

- anwendungsbereite Gesetzeskenntnisse auf dem Gebiet des Archivwesens, des Datenschutzes und des Gesundheitswesens
- einschlägige Erfahrung in speziellen PC-Programmen, z.B. AUGIAS, 9.1
- ausgeprägte Fähigkeit zur Anleitung und zur fachlichen Zusammenarbeit
- hohes Konzentrationsvermögen
- ausgeprägtes Abstraktionsvermögen
- soziale Kompetenz, angemessenes Kommunikationsverhalten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.11.2018 unter der Kennziffer MFD0918391 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Cornelia Rabeneck unter 0351-458-4771 oder per E-Mail: cornelia.rabeneck@uniklinikum-dresden.de

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Ende Oktober 2018 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Dr. Maik Gude, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, ADAPT, 217,3 TEUR, Laufzeit 11/18 - 10/20

Prof. Dr. Sergei Klioner, Institut für Planetaire Geodäsie, Gaia, 857,7 TEUR, Laufzeit 12/18 - 12/22

AiF-Förderung:

Prof. Dr. Niels Modler, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, FOSTESA, 189,9 TEUR, Laufzeit 07/18 - 06/20

Prof. Dr. Bernhard Weller, Institut für Baukonstruktion, moWi, 190,0 TEUR, Laufzeit 10/18 - 09/20

Prof. Dr. Martin Wollschlaeger, Institut für Angewandte Informatik, FL4, 248,5 TEUR, Laufzeit 11/18 - 04/21

DFG-Förderung:

Prof. Dr. Ezio Bonifacio, Center for Regenerative Therapies Dresden, NGS Kompetenzzentrum, 1.944,7 TEUR, Laufzeit 01/19 - 12/21

Prof. Dr. Thomas Doert, Professur für Anorganische Chemie (II) (AC2), Polyol-Prozess, 199,0 TEUR, Laufzeit 01/19 - 12/21

Prof. Dr. Michael Ruck, Professur für Anorganische Chemie (II) (AC2), Polyol-Prozess, 203,9 TEUR, Laufzeit 01/19 - 12/21

Erscheinungsdaten des UJ im Jahr 2019

Nr.	Redaktions-schluss (i.d.R. Freitag)	Erschei-nungstag (Dienstag)
1	04.01.	15.01.
2	18.01.	29.01.
3	01.02.	12.02.
4	15.02.	26.02.
5	01.03.	12.03.
6	15.03.	26.03.
7	29.03.	09.04.
8	18.04. (Do.)	30.04.
9	03.05.	14.05.
10	17.05.	28.05.
11	31.05.	11.06.
12	14.06.	25.06.
13	23.08.	03.09.
14	06.09.	17.09.
15	20.09.	01.10.
16	04.10.	15.10.
17	18.10.	29.10.
18	01.11.	12.11.
19	15.11.	26.11.
20	29.11.	10.12.

Auch im Internet unter:
www.universitaetsjournal.de/erscheinungsdaten

Das Thema lautet »Uncovered«

Hellerauer Fotowettbewerb geht in eine neue Runde

Die Vernissages, auf denen sich Dutzende von Fotografen aus aller Welt treffen und hunderte Besucher sich durch die große Jahresausstellung schieben, sind schon ein bisschen Kult. Nun hat der 2015 ins Leben gerufene »Portraits - Hellerau Photography Award« auch die Hürde des Intendantenwechsels am Festspielhaus Hellerau genommen. Es geht also weiter! Nach den Themenwelten der letzten Jahre sind die Organisatoren dieses Jahr neugierig auf Porträts und Fotoserien zum Thema »Uncovered«, die sich also mit Enthüllungen im weitesten Sinne, mit Bedeckungen und dem Sichtbarmachen, mit dem Erkennen in vielerlei Hinsicht beschäftigen. Vom klassischen Aktporträt bis hin zu den äußeren Grenzen der Porträtfotografie, in denen der porträtierte Mensch vielleicht gar nicht mehr sichtbar ist, nur noch Spuren von ihm zu entdecken sind, reicht dabei der Horizont. Studenten der TU Dresden erhalten 50 Prozent Rabatt auf die Teilnahmegebühr. Der Einsendeschluss ist am 25. November 2018.



Das Portraits-Plakat.

Foto: PR

Mehr Informationen zum Fotowettbewerb unter:
www.portraits-hellerau.com

Kunst und Wissenschaft in Kooperation

Vorstellung des Art Science Lab in der Altana Galerie der Kustodie der TU Dresden

Paul Stadelhofer

Am 2. November 2018 kamen in der Altana Galerie der Kustodie der TUD Künstlerinnen und Wissenschaftler zum Public Display des Art Science Lab I zusammen. Das transdisziplinäre Pilotprojekt präsentierten sie mit Videoinstallationen, Workshops, Vorträgen und Performances im Themenfeld »Mensch 4.0«. Mit dabei waren die Künstlerinnen Tabita Rezaire und Alice Peragine, die Young Girl Reading Group sowie andere.

Bis 2020 werden in vier weiteren Art Science Labs künftige Ergebnisse der Zusammenarbeit vorgestellt. Die Idee dazu entstand vor zwei Jahren in dem Ideenstudio »Mensch 4.0« an der TUD

und umfasst Bereiche wie Algorithmen, Mensch-Maschinen-Interaktionen oder auch Zukunftsvisionen im Kontext der Digitalisierung.

Grußworte für das nunmehr erste Ausstellungsprojekt »Dear Humans, ...« hielten Michael Schindhelm, Kurator der Kulturhauptstadtbewerbung Dresden 2025, und Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen. Die Kunst helfe Wissenschaftlern dabei, Dinge in einem neuen Licht zu sehen und zu reflektieren, so Müller-Steinhagen: »Das haben die Ausstellungen in der Altana Galerie schon häufiger gezeigt und häufig haben sie dabei geholfen, dass Geisteswissenschaftler und Ingenieure zusammenkommen, um etwas Neues zu machen.«

Als Kuratorinnen zeichnen Konstanze Schütze und Gwendolin Kremer, kuratorische Leiterin der Altana Galerie, für das Pilotprojekt verantwortlich. Kremer begrüßt den Austausch zwischen Kunst und Wissenschaft: »Das ist Grundlage unseres jetzigen Aufschlags. In der künstlerischen Praxis gibt es viel Beschäftigung mit Mensch-Maschine-Interaktionen und künstlicher Intelligenz. Das Art Science Lab war die erste Möglichkeit für eine größere Öffentlichkeit, an dem Thema teilzuhaben.«

Das nächste Art Science Lab findet am 11. und 12. Januar 2019 statt. Der genaue Ort wird noch bekanntgegeben.



Blick in die Ausstellung während der öffentlichen Präsentation.

Foto: Paul Stadelhofer

Lernen kann man überall.
Entdecke Kompetenz
und Vielfalt.

Aktuelle Fachbücher und passende Studienliteratur

- ✓ in der Buchhandlung bestellen oder 24h im Thalia Online-Shop
- ✓ versandkostenfrei an Wunschadresse liefern lassen oder zur Abholung in der Buchhandlung

Thalia-Buchhandlung
Technische Universität
Rugestraße 6-10
01069 Dresden
Tel. 0351 4715078
thalia.dresden-btu@thalia.de



Neue Datenbank zur Reichspogromnacht

Die antisemitischen Novemberpogrome jähren sich im Jahr 2018 zum achtzigsten Mal. Auch in Sachsen kam es an mehr als fünfzig Orten zu antijüdischen Kundgebungen, Zerstörungen von Synagogen, Wohnungen und Geschäften sowie zu gewalttätigen Übergriffen auf Juden. Der Dresdner Historiker Daniel Ristau hat diese Ereignisse für Sachsen recherchiert und sie in die historischen Kontext und in die Forschungsdiskussion eingeordnet. In Zusammenarbeit mit der SLUB ist eine Datenbank entstanden, in der Quellen und Literatur zu den Pogromen erfasst sind. Sie vereinigt bislang meist lokal beschränkte und teils weltweit verstreute autobiografische Literatur sowie Forschungsliteratur nun auf einer Online-Plattform. Das Angebot wird seit 1. November über das neue Regionalportal <https://www.saxorum.de> der SLUB präsentiert. Auf seiner Grundlage können Interessierte die (lokale) Erforschung der sächsischen Novemberpogrome selbstständig weiterverfolgen.

C. M./UJ

Die Datenbank ergänzt die Ausstellung »BRUCH|Stücke«, die derzeit in Dresden (bis 30. November im Gemeindefaal der Jüdischen Gemeinde) und Leipzig (bis 31. Dezember im Ariowitsch-Haus) zu sehen ist.

Zugehört



Cher: »Dancing Queen« (Warner Bros. Records, 2018).

Was mag die 72-jährige US-amerikanische Pop-Ikone Cher dazu bewogen haben, ein Album mit ABBA-Coverversionen herauszubringen? Einfalllosigkeit oder Geldmangel? Ersteres kann man der Oscar-, Emmy-, Grammy- und dreifachen Golden-Globe-Preisträgerin locker absprechen, zweiteres führt eine Schätzung ihres Nettovermögens aus dem Jahre 2002 ad absurdum: Forbes Magazine und Rolling Stone Magazine veranschlagten damals über 600 Millionen US-Dollar. Vermutlich ist »Dancing Queen« einfach die tiefe Verbeugung des Weltstars vor dem zeitlos-genialen Werk der vier Schweden. Schließlich spielte Cher, die bürgerlich Cherylin Sarkisian heißt und Tochter einer Cherokee-Indianerin und eines Armeniers ist, schon in der umjubelten ABBA-Musical-Fortsetzung »Mamma Mia! Here We Go Again« von 2018 mit. Dort sang sie gemeinsam mit Andy Garcia den ABBA-Hit »Fernando«. Leider fanden nur zehn der größten ABBA-Ohrwürmer auf »Dancing Queen« Platz. So, wie sie sorgfältig neu arrangiert sind und von Cher ebenso brillant wie unverwechselbar interpretiert werden, ist das eigentlich sehr schade.

keck

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Längst kompetent beim »Tuten und Blasen«

Mit einem Konzert am 24. November 2018 feiert die heutige TU Big Band ihren 50. Geburtstag

Mathias Bäuml

Wem wurde da der Marsch geblasen? Gerade im aufregenden, bewegten und – auch was die Populärmusik angeht – folgenreichen Jahr 1968, in dem der Prager Frühling niedergeschlagen wurde, kam es in Dresden zur Gründung des TU-Blasorchesters. Das widmete sich damals sowohl der traditionellen Marsch- und Blasmusik als auch konzertanten Ausprägungen. Bis 1979 leitete Heinz Krause dieses Laienorchester, das dennoch im DDR-Maßstab hoch angesehen war, den Staatspreis für künstlerisches Volksschaffen erhielt und sogar in die Sowjetunion, nach Polen, Ungarn und Bulgarien auf Konzerttournee ging. Dann übernahmen zunächst Helmut Vietze und etwas später Hans Hombsch die künstlerische Leitung – beides ausgewiesene Fachleute, der eine von den Tanzsinfonikern, der andere von der Staatskapelle. Das schlug sich in raffinierteren Arrangements sowie im Repertoire nieder, das nun auch Beatles-, Musical- und Dixieland-Kompositionen enthielt. Konzertreisen und Tonaufnahmen für den DDR-Rundfunk waren weitere sicht- und hörbare Höhepunkte.

Das TU-Blasorchester gehörte neben dem Chor, dem Sinfonieorchester, verschiedenen Tanzensembles und anderen künstlerischen Gruppen zu den studentischen Volkskunstkollektiven des Zentralen Studentenklubs (ZSK). Einerseits führte die somit vorhandene gewisse Staatsnähe zur Aufnahme klassenkämpferisch-ideologischer Musik in das Repertoire, andererseits erfuhr das TU-Blasorchester auf diese Weise auch die damals durchaus übliche großzügige



Unterwegs auf den Pfaden jenseits traditioneller Blasmusik – die TU Big Band. Sie wurde als TU-Blasorchester im Jahr 1968 gegründet. Foto: Johannes Wagner

Förderung hinsichtlich Ausstattung, Dirigent, Noten und Orchesteraustauschprogrammen.

Die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse nach dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland brachten schwerwiegende Veränderungen für das TU-Blasorchester mit sich. Nimmte man zuvor, gesetzlich geregelt, das neu gegründete Studentenwerk zuständig auch für die Förderung studentischer Kultur, die Finanzen für Kultur wurden wie fast überall knapp, das Publikum schrumpfte drastisch, das nun viele neue, reizvolle, bisher nicht erlebte Kultur- und vor allem Musikangebote vorfind – eine Situation, wie sie die Big Band heute auf ihrer Homepage mit der knappen Formulierung um-

schrrieb: »Publikum, Veranstalter und das liebe Geld«. Konsequenz war die Gründung als freier Verein 1990, der als TU Big Band e.V. in das Vereinsregister eingetragen wurde. Auch wenn das Studentenwerk und die Universität immer wieder halfen, musste sich die Big Band auf dem freien Markt behaupten und Geld für Honorare und Anschaffungen größtenteils selbst erwirtschaften. »Der Einstieg in diese neue Zeit gelang erfolgreich unter Martin Konitzer, Musiker und ehemaliges Mitglied des TU Blasorchesters, der von 1995 bis 2005 nicht nur den Taktstock schwang und das Ensemble auf die Pfade jenseits der traditionellen Blasmusik führte, sondern auch seine organisatorischen Geschicke erfolgreich für das Orchester einsetzte,«

Musik in Bildern, Tag für Tag

LP-Covergestaltung als Abreiß-Kalender fürs ganze Jahr

Wer bis in die 2000er-Jahre hinein über Rock-, Pop- und Jazztitel sprach, tat dies in der Vorstellungswelt von LPs und CDs. An die einzelnen Titel erinnerte man sich als zugehörig zu konkreten LPs (etwas später CDs) – nicht selten mit einem ideellen Konzept und mit einem bestimmten, meist eindrucksvollen Coverbild.

Vielleicht auch deswegen hat der junge Kreuzberger Verlag seltmann+söhne für 2019 einen Abreißkalender zum Thema Vinyl-Cover herausgebracht – mit

365 Vinyl-Cover samt Spotify-Links und vor allem samt Informationen zur Covergestaltung. Damit sorgen die Herausgeber nicht nur für viel Freude bei den LP- und CD-Musikfreunden, sondern verdeutlichen auch den Paradigmenwechsel innerhalb der Musikkultur.

Waren die Langspielplatte und auch noch die CD Musikträger, bei denen das Visuelle unmittelbarer Teil des Kunstwerkes ist (LP-Covergestaltung mit Anklängen des Plakatdesigns, CD-Booklet-Gestaltung mit Aspekten der

Buchgestaltung), so ist das Visuelle in der gegenwärtigen digitalen Web-Kultur fast völlig losgelöst von der Musik, häufig sogar nicht mehr existent.

Mit diesem Kalender nun berücksichtigt der Verlag die Brücke zwischen beiden.

Mathias Bäuml

»The Art of Vinyl Covers 2019: Every day a unique cover – World's 1st Record Calendar« (Calendars 2019), 24,80 Euro seltmann+söhne, ISBN-10: 3946688373



Wien vor dem Umbruch

Zugesehen: In »Der Trafikant« nach Robert Seethaler verliert ein 17-Jähriger seine Naivität

Andreas Körner

Wien, 1937: Die Stadt brodeln voller Lebenslust, in den Cafés werden noch ohne Hintergedanken die »Verlängerten« serviert, auch die Läden florieren bestens. Franz Huchel (Simon Morzé), 17 und erst kürzlich vom Dorf gekommen, ist hier zur Ausbildung in einer Trafik. Nicht-Österreichern sollte der Begriff wohl übersetzt werden, es sei denn, man hat Robert Seethalers Vorlage zum Film bereits gelesen. Die Trafik ist also ein kleiner Laden für »Zeitungen, Ci-

garetten, Tabak, Ansichtskarten und Rauchrequisiten«, wie es auch an Ottos Fensterläden steht. Er hat im Ersten Weltkrieg ein Bein verloren, ist forsch, aber korrekt, zartbitter und sarkastisch. Otto Trsnjek (Johannes Krisch) pflegt seine Stammkundschaft, weil er sie braucht. Und er hat Prinzipien. Franz wird sie kennenlernen.

Die ersten Wochen in der Stadt sind für den Jungen ein einziger Rausch. Das Hinterzimmer der Trafik wird sein Zuhause, bald fällt ihm dort auch die Liebe in den Schoß. Ein kesses Revuegürl aus Böhmen hat es ihm angetan, Anezka genannt. »Haben wir getanzt, haben wir gesoffen und was jetzt?«, fragt sie mit gebrochenem Deutsch den aufrecht neben sich stehenden Franz Huchel aus Schörfing im Salzkammergut. Ja, was wohl?

Regisseur Nikolaus Leytner nimmt sich Zeit, bis sich jene beiläufige, erzählerisch klare, weil eher konventionelle Mischung aus einer Geschichte vom Erwachsenwerden und einem Zeit- und Sittenbild einstellt. Dann hat Franz längst den großen, alten Psychoanalytiker Sigmund Freud (Bruno Ganz) getroffen, der in der Trafik bester Kunde ist und schon mal seine Zigarren vergisst. Und es wird lauter in Wien, rauer und gefährlicher für Juden wie Otto Trsnjek. Natürlich kommt »Der Trafikant« nicht ohne gängige



Anezka (Emma Drogunova), Franz Huchel (Simon Morzé) und Sigmund Freud (Bruno Ganz, v.l.n.r.).

Foto: Petro Domenigg/TOBIS Film GmbH

Symbole aus Nikolaus Leytner bleibt in seiner Inszenierung sehr dicht an Franz dran, sieht ihm beim Vertreiben der eigenen Naivität zu, weil Franz Augen hat im Kopf und eine stattliche Portion Sensibilität. Mit Kinobildern zeichnet er das stürmisch geweckte Sehnen von Franz nach Anezka, mit feinem Gespür widmet er sich den Begegnungen von Franz mit »Dependoktor« Freud, deutlich wird er in den Stimmungen des aufkommenden Nationalsozialismus, als im österrei-

chischen Volk die Zivilcourage mit der Denunziation ringt.

Leise ist der Humor in den Gesprächen zwischen Franz und Freud, nicht nur, als der über 80-Jährige seinem jungen Freund mündliche Rezepte gegen Herz-, Bauch- und Kopfweh verschreibt. Bruno Ganz spielt ein nächstes Mal fast genießerisch und hat in Simon Morzé einen aufgeweckten Partner.

Der Film läuft im Programmkino Ost und im Kino in der Fabrik.

FAST FORWARD

EUROPÄISCHES FESTIVAL FÜR JUNGE REGIE

15.-18.11.2018

[WWW.STAATSSCHAUSPIEL-DRESDEN.DE](http://www.staatsschauspiel-dresden.de)



Mit Unterstützung von: Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkasse Dresden

FÖRDERVEREIN STAATSSCHAUSPIEL DRESDEN E.V.

In Zusammenarbeit mit: Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, Hochschule für Bildende Künste, Semper Zwei